Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

179 (18.4.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 18. April 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 179

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.—, frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.—, auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.—, an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Ein deutsch-russisches Wirtschaftsabkommen.

Am Beginn der zweiten Woche.

In Genua schien es am Ende der ersten Woche, als ob die ersten gefährlichen Klippen umschifft seien. In den englisch-italienischen Kreisen schloß man aus dem Verlauf der privaten Verhandlungen zwischen Lloyd George, Barthou und Tschitscherin, daß ein Kompromiß in der russischen Frage zu Stande kommen könnte. Auch in den wirtschaftlichen Kommissionen begann die Maschine in Gang zu geraten, und es wurde bereits in dem Ausschuß für Wechselfragen ein bemerkenswertes Resultat erzielt, indem einstimmig in einem Gutachten das Verlangen gestellt wurde, daß den valutaschwachen Ländern im Interesse der Weltwirtschaft mit internationalen Krediten auf die Beine geholfen werde. Es schien überhaupt so, als ob die Franzosen die gegen sie gerichtete Stimmung der ganzen Konferenz erkannt und daraus einige Konsequenzen gezogen hätten. So regte man sich nach dem ersten Schreck auch nicht weiter darüber auf, daß Herr Hermes in der Kommission für die Fragen des Staatshaushaltes die Stabilisierung der Währung von der Balanzierung des Etats und diese wiederum von dem Ausgleich der Zahlungsbilanz abhängig machte, was hinsichtlich Deutschlands unverkennbar einen Hinweis auf die Reparationsverschuldung bedeutete. Es hieß auch, daß man in Paris übereingekommen sei, nicht überstürzt von Genua abzureisen, wenn im Lauf der Verhandlungen einmal die von Poincaré gesetzten Verbotstafeln unbeachtet blieben. Am Beginn der neuen Woche scheint man in Genua pessimistischer zu sein. Die Pariser Presse tobte sich an Ostern wegen der russisch-französischen Verhandlungen unter Lloyd Georges Führung gründlich aus und noch gestern abend scheint man in Genua befürchtet zu haben, daß ein Kompromiß zwischen Russen und Franzosen nicht zu Stande gebracht werden, daß die Unmöglichkeit dieses Kompromisses der erste große Mißerfolg der Konferenz sein und die Konferenz selbst in ernste Gefahr gebracht werden könne. Es ist allerdings möglich, daß die Bekanntgabe des deutsch-russischen Vertrages, der bereits in Berlin vorbereitet und an den Osterfeiertagen zwischen Rathenau und Tschitscherin in Genua abgeschlossen worden ist, seine Wirkungen auch auf die Verhandlungen zwischen Rußland und den Alliierten beschleunigende Wirkung ausübt. Wir geben zunächst die neuesten Meldungen über das Zustandekommen und die Bedeutung des deutsch-russischen Vertrages wieder, um dann die im Laufe der Ostertage eingetroffenen Meldungen über die Beurteilung der Situation am Ende der ersten Woche anzuschließen.

Ein Erfolg der deutschen Diplomatie.

Formeller Abschluß der Besprechungen v. Berlin. — Ueberraschung in Genua. — Mißstimmung bei den neutralen und kleinen Staaten gegen die Alliierten.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten römischen Berichterstatters.)

Rp. Genua, 17. April.

Am Ostermontag ist zwischen den deutschen und russischen Delegierten ein Wirtschaftsvertrag zu Stande gekommen, der unter Aufnahme der diplomatischen Beziehungen alle Ersatzansprüche aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und dem früheren Rußland für erledigt erklärt. Das Gleiche gilt für die Ersatzansprüche, die aus den bisherigen Sozialisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung sich ergeben haben, vorausgesetzt, daß Rußland auch dritten Staaten gegenüber, einen Schadenersatz nicht zugesteht. Der Vertrag, der anläßlich eines Besuches Tschitscherins bei Rathenau am Montag vormittag zu Stande kam, hat in Genua allgemein überrascht.

Das vorbezeichnete Abkommen zwischen Deutschland und Rußland stellt sich nach seinem ganzen Inhalt und Aufbau als

typisches Wirtschaftsabkommen

dar, so wie es im nachkrieglichen Europa zur Klärung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehundgen eigentlich zwischen allen Staaten abgeschlossen werden müßte. Es handelt sich um die Schaffung einer Basis, auf Grund deren alle weiteren Verträge poltischer und wirtschaftlicher Natur aufgebaut werden können. Wie schon aus den anderen Nachrichten aus Genua hervorgeht, kann von einem Bündnisvertrag zwischen den beiden vertragschließenden Staaten nicht die Rede sein. Es handelt sich vielmehr darum, daß das durch den Versailler Vertrag

zerbrochene Gebäude des Brest-Litowsker Friedens zu neuem Leben erweckt wird. Voraussetzung war für Deutschland, daß Rußland grundsätzlich auf die Anwendung des Deutschland im Versailler Vertrag auferlegten Artikels 116 verzichtete, in dem sich Deutschland seiner Zeit hat verpflichten müssen, alle Reparationsforderungen Rußlands im gegebenen Augenblick anzuerkennen und zu ersetzen. Im Wege der Gegenseitigkeit hat dann auch Deutschland, soweit Rußland nicht verpflichtet ist, den anderen Staaten gegenüber in dieser Richtung Ersatzlieferungen zu vollziehen, auch auf den Ersatz aus den Sozialisierungsschäden Rußlands gegenüber Deutschland verzichtet. Der Liquidationsvertrag, um den es sich hier handelt, ist nicht etwa erst Gegenstand von Besprechungen in Genua gewesen, es handelt sich vielmehr nur um den formalen Abschluß eines zwischen Deutschland und Rußland beratenen Vertrages der seiner Zeit — vor etwa drei Wochen —, als die russischen Delegierten in Berlin weilten, paragraphiert wurde, ohne daß ein formeller Abschluß zu Stande gekommen wäre. Jetzt, wo die Russen und Deutschen zum ersten Male Zeit gehabt haben zu ruhiger Verhandlung und Aussprache, ist das schon lange geplante Abkommen auch formell zum Abschluß gelangt, ohne daß die sonstigen Vorgänge in Genua nennenswert beeinflußt worden wären.

Die deutsche Delegation erklärt, daß

kein gegen die Alliierten gerichteter Vorstoß

geplant, sondern vielmehr den Deutschen die parallel laufenden Verhandlungen der alliierten Mächte nur erwünscht sind. Von russischer Seite wurde mir gegenüber der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Deutschen durch diese Vertragsannahme den Frieden von Brest-Litowsk nicht in juristischem, wohl aber in moralischem Sinne abgelehnt und durch einen Frieden ersetzt haben, der den demokratischen Grundsätzen des neuen Deutschland entspricht, ein Friede ohne Sieger und Besiegte und ohne Entschädigungen. Von deutscher Seite hingegen wird darauf hingewiesen, daß der neue Vertrag keine Zustimmung zu dem von der russischen Regierung vertretenen sozialen und wirtschaftlichen Richtlinien darstellt, sondern nur einen Ausdruck der Ueberzeugung, daß Rußland und die Westmächte miteinander ohne Erörterung der sozialen Grundlagen koopieren müßten.

Ein hervorragender englischer Wirtschaftspolitiker, den ich um seine Auffassung über die durch den Vertrag geschaffene Lage befragte, äußerte, es sei zweifellos

Deutschlands gutes Recht,

mit Rußland zu Abmachungen zu gelangen, denn die Alliierten hätten dasselbe Recht für sich in Anspruch genommen, indem sie seit Tagen mit Tschitscherin Verabredungen trafen, ohne Deutschland hinzuzuziehen; dadurch hat man den Deutschen völlige Handlungsfreiheit gegeben. Ob die französische Regierung sich diesem Standpunkt anschließen wird, darf nach einigen Sympthomen als zweifelhaft erscheinen.

Die Franzosen stehen, wie von einem ihrer Preßinformatoren versichert wurde, auf dem Standpunkt, daß sich die Deutschen durch allzu optistische Gerüchte über die Verhandlungen der Alliierten mit den Russen alarmieren ließen und überstürzt gehandelt hätten. In Wirklichkeit seien, wie man heute aus dem französischen Lager hört, die Verhandlungen nicht so weit vorgeschritten gewesen, wie man hier angenommen hätte. Ueber die russischen Entschädigungsforderungen in Höhe von 50 Milliarden Goldmark für die Abenteuer von Koltschak und Denikin habe man auf französischer Seite nicht diskutieren wollen. Einige offiziöse Franzosen gehen sogar soweit zu leugnen, daß eigentliche Verhandlungen stattgefunden hätten. Nach ihnen hat es sich beidiesen Verhandlungen nur um eine gegenseitige „Beschnüffelung" der Franzosen und Bolschewisten gehandelt. Offenbar haben die Verhandlungen zwischen den Engländern und Russen weniger präliminar ausgesehen, denn man erzählt sich, daß Lloyd George seinem Vertragsgegner, laut schreiend und auf den Tisch schlagend, ein harsches Ultimatum gestellt habe. Jedenfalls ist man noch völlig im Unklaren über das Programm der Dienstagssitzung, in der die Russen ihre definitive Antwort überreichen wollen.

Der Eindruck, den der deutsch-russische Vertrag hervorruft, vertieft sich von Stunde zu Stunde. Man spricht von einem

ungeheuren Erfolg der deutschen Diplomatie

und einem persönlichen des Kanzlers. Die Neutralen, Engländer und Italiener rühmen die ungeheuer geschickte Art, mit der sich die deutsche Delegation bisher im Hintergrund hielt, trotzdem sie bereits einen Erfolg, nämlich den Vertrag, in der Tasche hatte. Man sagt, Wirth und Rathenau seien der gesamten alliierten Diplomatie an Takt und diplomatischem Geschick überlegen. Es sei bezeichnend, daß der erste Erfolg von den gnadenweise zugelassenen Deutschen errungen worden sei. Ich will noch die Panikmachrichten des heutigen Tages wenigstens betonen; es sind ihrer auch allzuviele. So spricht man davon, daß die Franzosen bereits ihre Koffer gepackt und die Alliierten den Russen ein Ultimatum gestellt hätten, das von diesen hohnlächelnd abgewiesen worden sei, und daß die Konferenz am Dienstag in die Brüche gehen werde.

So optimistisch die erste Woche der Genuakonferenz schloß, so pessimistisch sind die Gemüter zu Beginn der zweiten Woche. Bei Facta ist heute ein Protest einer beträchtlichen Gruppe von kleinen Staaten eingelaufen gegen die von den fünf Großmächten eingeführte Verhandlungsmethode mit den Russen. Diese Methode hat, wie aus zahlreich während der Feiertage laut gewordenen Aeußerungen aus dem Lager der Neutralen hervorgeht, stark verstimmt. Sie wird vielfach als ein

drohendes Wiederaufleben des Obersten Rates

bezeichnet, der die Welt nach den Interessen der alliierten und assoziierten Mächte leiten möchte. In dem Kreise der kleinn Staaten findet daher der Schritt der Deutschen, sich aus der Isolierung Rußland gegenüber zu befreien, mannigfache Zustimmung, wenngleich man sich nicht verhehlt, daß er doch in hohem Grade den Charakter eines Vorstoßes trägt, dessen Wirkung abgewartet werden muß; rein psychologisch fühlen sie sich zu dem bisher gemiedenen Staaten hingezogen.

Die Ergebnisse der ersten Woche.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten römischen Berichterstatters.)

Rp. Genua, 15. April.

Mit dem Eintritt in die zweitägigen Osterferien beschloß die Konferenz den ersten Abschnitt ihrer Tätigkeit. Man soll, wie schon einmal gesagt, internationale Konferenzen nicht vor ihrem Ende loben. Dennoch muß zugestanden werden, daß die Konferenz insofern ihre Daseinsberechtigung erwiesen hat, als sie zeigte, welchen Nutzen in der gegenwärtigen Zeit eine Aussprache zwischen bisher schroff getrennten Völkern hat.

Zum ersten Male werden die Probleme, die der Kriegsausgang gestellt, die Schwierigkeiten, die er geschaffen hat, in Rede und Gegenrede erörtert, und zwar in einer Atmosphäre, in der die meisten wirklich Klarheit wollen. Die Regierungen und die Verwaltungen der verschiedensten Länder treten zusammen und sprechen sachlich und friedlich miteinander. Die moralische Blockade einzelner Staaten ist aufgehoben. Die Völker diskutieren als Gesamtheit gemeinsame Probleme. Es ist unbedingt notwendig, daß die Diskussion lange genug dauert, damit die Wucht der Fragen Zeit hat, zu wirken, und daß wirklich die Ueberzeugung gestärkt wird, daß diese Konferenz nicht auseinandergehen darf, ohne greifbare Ergebnisse zu schaffen.

Es ist Sache des Temperaments, daß man Hoffnungen auf solche Ergebnisse hegt oder die Befürchtung, daß es schließlich doch bei theoretischen Auseinandersetzungen bleiben wird. Es ist viel zu früh, auch nur anzudeuten, wohin in den Wirtschafts- und Finanzverhandlungen der Weg gehen könnte, denn wir stehen noch ganz im Stadium der Vorprüfung der Probleme. Es gibt Leute, die bereits gewiß sind, daß man zu einem praktischen Resultat kommen wird, das Deutschland eine Erholung ermöglicht. Aber auch der Zweifel und der Pessimismus haben ihre beachtenswerten Vertreter.

Begnügen wir uns damit, festzustellen, daß der schwierigen Arbeit unserer Delegierten namentlich in bezug auf die Finanzfrage von der anderen Seite die Anerkennung nicht versagt wurde, und mit der Feststellung, daß alle die Notwendigkeit erkannt zu haben scheinen, mögliche Lösungen nicht von vornherein zu sabotieren.

Wenn es wahr ist, daß die französischen Vertreter die Instruktion erhalten haben, bei dem Auftauchen „verbotener Fragen" in der Debatte nicht zu protestieren, sondern sich abwartend zu verhalten, so wäre das ein Fortschritt, der der Klärung der Probleme dient. Die Deutschen haben gezeigt, daß sie sich streng an das Arbeitsprogramm halten. Sie können das, denn sowohl die Tatsache der Lage Deutschlands wie die wesentlichen Ursachen ihrer Verschlimmerung werden im Laufe der Verhandlungen immer deutlicher sprechen, ohne daß die Deutschen davon reden.

Haben die nichtpolitischen oder scheinbar nichtpolitischen Fragen — denn hinter allen Fragen dieser Konferenz stehen zwingende Tatsachen der internationalen Politik — eine ruhige Erörterung gefunden, so haben sich die Verhandlungen in der russischen Frage unter dramatischer Spannung vollzogen. Sie beherrschten den ersten Tagesabschnitt völlig. Das aggressive Temperament des scharfen Dialektikers Tschitscherin, das schon in der Eröffnungssitzung mit Barthou zusammenprallte, hat den Verhandlungen ihre Richtlinien gegeben und die Schwenkung der französischen Politik, die sich vollzog, für Spannung gesorgt. Die Franzosen haben ihre bisherige Taktik, den Russen Schwierigkeiten zu machen, plötzlich aufgegeben und zum russischen Problem einen positiven Standpunkt eingenommen. Die Lösung des russischen Problems ist eine der Hauptvoraussetzungen, die die Konferenz auch in dem Gesamtprogramm, wenn man es vorsichtig ausdrücken will, einen Schritt weiterführt. Ist dieser Programmpunkt erledigt, so steht die deutsche Frage im Vordergrunde.

So kann man des Urteil des ersten Tagungsabschnittes dahin zusammenfassen, daß die Konferenz über scharfe Klippen hinweggekommen ist, ohne daran zu scheitern, daß sie gezeigt hat, daß die erste große Gesamtdiskussion der Völker den Geist der Unnachgiebigkeit aufgegeben hat, und daß keiner den Mut hat, die Verantwortung für das Scheitern auf sich zu nehmen. Das Schwerste steht noch bevor, die sich täglich schlechter gestaltende Lage Deutschlands drängt, und noch sieht man nicht, wie aus den Voraussetzungen der Abmachungen von Cannes, aus den Forderungen und dem Geiste der Reparationen, aus der grundsätzlichen und tatsächlichen Stellung der französischen Kommission im waffenstarrenden Europa der Weg zu Deutschlands Heilung gefunden werden kann. Noch hat die große Völkerversammlung der Welt ihre wahrhafte Probe zu bestehen.

Die zweite Woche — die deutsche Woche?

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters Hans von Hülsen.)

H. Genua, 16. April. Hat die erste Woche auf Grund der letzten Verhandlungen mit den Russen einen hoffnungsvollen Abschluß gefunden, so macht man sich für die neue Woche auf einen lebhafteren und vielleicht auch erregteren Verlauf gefaßt. Wenn das Konferenzprogramm keine Aenderung erfährt, so wird die zweite Woche neben der Erörterung des russischen Problems, auch von den Versuchen, für gewisse finanzielle Fragen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern eine Lösung zu finden, beherrscht sein. Die lange Zurückhaltung, die sich die deutsche Delegation auferlegt, wird hier überall besprochen. Man fragt sich, ob es auf die bewußte Absicht zurückzuführen sei, während der Zeit, wo das russische Problem alle Aufmerksamkeit absorbierte, jeden unnötigen Kräfteaufwand zu vermeiden. Jedenfalls hat das Bestreben, rein sachlich zu bleiben und die rechte Stunde zum Hervortreten abzuwarten, bei den übrigen Delegationen eine nicht ungünstige Beurteilung erfahren. Niemand erwartet aber im Ernst, daß diese Reserve die Haltung der Deutschen während der ganzen Konferenzdauer charakterisieren wird. Und man kann sagen, daß

das Stillschweigen der Deutschen

hier überall viel eifriger besprochen wird als es etwa eine vom Zaun gebrochene Kundgebung, die lediglich als Demonstration aufgefaßt hätte werden können, vermocht hätte.

Gerade in diesen Tagen des Abwartens hat die deutsche Delegation zahlreiche ausländische Gäste, die sie in ihrem Hotel aufgesucht haben, empfangen. So war der holländische Ministerpräsident Rays de Berenbreuk mit dem holländischen Außenminister van Kryheek beim Reichskanzler Dr. Wirth zu Tisch. Gestern war Branting zum Diner eingeladen.

Die Vertreter der Ententeländer äußern fast alle die Meinung, daß etwas besonderes in der Luft liege. Noch nie wurden die deutschen Pressevertreter von ihren fremden Kollegen und Pseudokollegen so um Informationen bestürmt wie heute. Die deutschen Delegierten bleiben aber nach wie vor mit Mitteilungen sehr sparsam. Es ist aber durchgesickert, daß man in der nächsten Woche wohl über

die Möglichkeit einer internationalen Anleihe

für Deutschland sprechen wird und zwar, soweit dies möglich ist, ohne dabei die Reparationsfrage zu streifen. Man wünscht um Frankreichs Wünschen zu entsprechen und das Möglichste zur Stärkung des europäischen Wirtschaftslebens zu tun, eine große internationale Anleihe, damit der französische Geldbedarf für ein Jahr und wenn möglich noch für längere Zeit sichergestellt und währenddessen für Deutschland eine Atempause geschaffen werde. Man wollte hier wissen, daß schon gestern bei Theunis eine Besprechung mit den Deutschen in dieser Angelegenheit stattgefunden hat. Die Franzosen stellen dies aber kategorisch in Abrede.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Reichstagsschmerzen.

Von Richard Bahr.

Jede Gegenwart hat die Neigung, was ihr voraufging, in heroische Masse zu rücken. Das selige Zeitalter des Kronos folgt dem Zug des Lebens durch Generationen und Geschichte. Bisweilen wird unter ihm schon die unmittelbare Vergangenheit begriffen, dann wieder verlegt man die große Epoche um ein paar Geschlechterfolgen zurück. Immer und allerorten aber pflegt das zufällige Heute um sich herum nur Verkümmerung und Verkrüppelung zu schauen und mit seinen ungestillten Sehnsüchten und seiner (gelegentlich etwas kritiklosen) Ehrfurcht, in die Schatten des Gewesenen zu flüchten.

Womit ich einstweilen nur sagen möchte, daß die Klagen über den parlamentarischen Niedergang recht alt sind. Von dem hat man schon geredet, als Eugen Richter noch an den langen schmalen Zetteln, auf denen er seine Stichworte zu verzeichnen liebte, das Raketenfeuer seiner Sarkasmen entzündete, als Rudolf von Bennigsen, wenigstens von Zeit zu Zeit noch, seine ragende Gestalt von der ersten Bank der Nationalliberalen löste, um für die Zusammenhänge des Liberalismus aller Schattierungen zu zeugen und Johannes von Miquel jene wunderbar weisen Altersreden hielt, die durch die Totalität ihres Weltbilds gerade den gereiften Hörer entzückten. Die Klagen verstärkten sich, als von diesen Zeitgenossen der Reichsgründung einer nach dem andern abgetreten war und um jene Frist, etwa um die Jahrhundertwende und im ersten Jahrzehnt des neuen Säkulums, waren sie auch nicht mehr ganz ohne Grund. Nun war das Epigonentum, das die Wilhelminische Aera kennzeichnete und begleitete, auch in den Reichstag eingezogen. Das Interesse an den Verhandlungen sank, das Haus verödete, die Vielrederei, von der ewigen Beschlußunfähigkeit favorisiert, nahm überhand. Da brach man mit der Bismärckischen Ueberlieferung und führte — vorerst ganz schüchtern: 3000 Mark im Jahr, deren Auszahlung noch von allerlei Kautelen umgeben war — die Diäten ein. Das half für eine Weile, auf die Dauer auch nicht. Immerhin blieb der deutsche Reichstag eine wohlanständige, von Selbstzucht und guter Sitte behütete Versammlung. Das Rad hatte freilich ein wenig sich gedreht. Die großen rhetorischen Talente — Bülow, Posadowsky — waren jetzt vorwiegend an der Ministerbank zu finden. Im Saal herrschte, wenn man von Bebel absieht und dem zu früh verstorbenen Ignaz Auer, das Mittelgut vor. Dennoch: ein respektabler Durchschnitt. Nicht gerade geeignet, die großen Probleme des Weltgeschehens vor sein Forum zu ziehen, aber in den Fragen der Gesetzgebung und inneren Verwaltung kenntnisreich, gewissenhaft und von treuem Fleiß. Das etwa war der Stand der Dinge, mit dem der deutsche Reichstag in den Weltkrieg ging. Als der Krieg zu Ende war — 4 Jahre der Unfruchtbarkeit für das Parlament wie für jedes andere bürgerliche und geistige Schaffen — war der Reichstag zerschlagen wie das kaiserliche Deutschland, dessen beratende und beschließende Versammlung er dargestellt hatte.

Das deutsche Parlament war der deutsche Souverän geworden. Auf dem geweihten Boden von Weimar, in den Ausnahmeverhältnissen, die Regierung, Abgeordnete und Presse für ein paar Monate zu verfassungsschöpfender Arbeit nach der von stolzen Traditionen umwobenen thüringischen Kleinstadt entführt hatten, schien es, als ob der Nationalversammlung und ihren Mitgliedern sich auch ein Gefühl für diese neue und gehobene Aufgabe mitgeteilt hätte. Als man dann zur Herbstzeit sich wieder in Berlin beisammen fand, an der alten Stätte, an der inzwischen die Revolutionsvandalen das Unterste zu oberst gekehrt hatten, war der Spiritus, der geistige Anhauch freilich verflogen. Man war nicht mehr Konstituante, nur noch Steuerfabrik und produzierte, von Matthias Erzberger angetrieben, hastig und ohne viel zu überlegen, Abgaben und Auflagen, deren sich heute wohl alle, die sehenden Auges dabei mitgetan (die Sozialisten, in den Stücken ewig blind, zählen nicht mit) mehr oder weniger leise schämen. Am Grabe der Nationalversammlung, das der Kapputsch schaufeln half, pflanzte man in jenem rätselhaften Optimismus, der, immer wieder enttäuscht, immer aufs neue sich aufreckt, die Hoffnung auf: die Neuwahlen sollten Rettung bringen. Sie haben sie nicht gebracht. Dieser Reichstag von 1920 ist, wenn man ihn auf die Individualitäten ableuchtet, gewiß nicht schlechter als viele seiner Vorgänger. Es fehlt ihm nicht an Köpfen und Persönlichkeiten, die jede für sich etwas bedeuten und in Politik und Wirtschaft, selbst in der Wissenschaft ihren Mann stehen. Trotzdem erleben wir nun schon das zweite Jahr das melancholisch nachdenkliche Schauspiel, daß sie im Parlament sich nicht durchsetzen vermögen und schier lautlos in der Masse untergehen. Was die Versammlung der deutschen Souveräne beherrscht und ihr in zuchtloser Roheit und brutaler Oede das Gesetz gibt, ist die Ochlokratie des kommunistischen Haufens. Der lärmt, heult, droht auch, wo ihm das Schimpfwort als zu zaghaftes Ausdrucksmittel erscheint, mit der schwieligen Boxerfaust und schädigt die Reichskasse, indem er stunden- und aberstundenlang dasselbe hirnverbrannte und unverdaute Zeug den wehrlosen amtlichen Stenographen in den gespitzten Bleistift diktiert. Die Männer, die etwas zu sagen hätten, die Walter Goetz und Karl Friedrich von Siemens, die Hieber, Hamm und Dernburg, die Stegerwald, Stinnes und Hoetzsch, sieht man kaum je oder höchstens alle Jubeljahr die Rostra erklimmen.

Ist das wirklich nur die Schuld der radaubeflissenen äußersten Linken oder spielt, neben dem geheimnisvollen Walten der Parlamentsbürokratie, die bisweilen die Reden im Plenum ohne viel Verdienst und Würdigkeit auszuteilen pflegt, etwas von der begreiflichen Scheu feinerer Geister mit, sich zwecklosen Emotionen auszusetzen? Ist dem so, dann liegt, fürchte ich, der Fall ziemlich hoffnungslos. Auch trotz der an sich verständigen und durchaus dringlichen Parlamentsreform, die nach dem Fest beschlossen werden soll und durch die man die Redezeit wohltätig beschränken und die Gerechtsame des über die Ordnung des Hauses wachenden Präsidenten sinn- und zeitgemäß erweitern will. Am ehesten wäre das Uebel wohl zu kurieren, wenn man mit dem System der Monologe, die einer an dem andern vorbeiliest, bräche und zur Wechselrede, zur wirklichen Debatte zurückkehrte. Aber der Schlendrian fraß wohl schon zu tief und hat den Vorzug der Bequemlichkeit. Das eine indes scheint mir sicher: eine Parlamentsreform, die uns frommen soll, hätte bei dem Einzelnen zu beginnen. Bei dem Einzelnen, der etwas kann und den festen Willen hat, sich durchzusetzen.

Immunisierte Zeitungen.

Auch im deutschen Blätterwalde hat es immer Zeitungen sowohl wie Zeitschriften gegeben, deren geistige Leiter alle Ursache zu dem mindestens recht fragwürdigen Versuch zu haben glaubten, sich auf irgend eine Weise um die dem Redakteur durch Gesetz auferlegte Verantwortlichkeit zu drücken. Für solche Zeitungen, in denen die Träger der öffentlichen Meinung oder doch eines Teiles der öffentlichen Meinungen einzig und allein um ihrer politischen Stellungnahme willen schweren und vollkommen ungerechtfertigten Verfolgungen von Staats wegen ausgesetzt sind, wie beispielsweise im bolschewistischen Rußland, mag eine solche Drückebergerei immerhin verständlich und einigermaßen entschuldbar erscheinen. Aber in deutschen Ländern ist schon seit Jahrzehnten in dieser Beziehung tatsächlich nichts mehr zu befürchten. Wer heute bei uns nicht mit offenem Visier zu kämpfen wagt, der muß irgendwie von einem schlechten Gewissen geplagt werden, sei es nun, daß er es grundsätzlich mit der Wahrheit nicht allzu genau nimmt und sogar vor gemeinen, bewußt grundlosen Verdächtigungen des Gegners nicht zurückschreckt, sei es, daß er die Politik nur als Deckmantel benutzt, um verbrecherische Pläne zu fördern, die in Wirklichkeit mit der Politik als solcher nichts zu tun haben und vielfach lediglich persönlichen Eigeninteressen dienen. Mehr als je muß darum heute darauf gedrungen werden, daß die gesetzlich festgelegte redaktionelle Verantwortlichkeit im vollen Umfange gewahrt bleibt. Nun ist es zwar längst schon gelungen, die üble Einrichtung des sogenannten Sitzredakteurs aus der Welt zu schaffen neuerdings jedoch verfiel man auf einen anderen Ausweg, um der Verantwortung ein Schnippchen zu schlagen: man gewann einen parlamentarischen Abgeordneten als verantwortlichen Redakteur und damit den Vorteil, daß dessen Immunität sich automatisch auf die Zeitung überträgt, für die er verantwortlich zeichnet. Mit Recht ist daher im Reichstage der Antrag gestellt worden, im Pressegesetz dem Paragraphen 8 folgende Bestimmung einzufügen: „Als verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nicht Personen bezeichnet werden, die dem Reichstag oder einem Landtag angehören.“ Der Zusatz erscheint um so notwendiger, als bisher Reichstag und Landtag aus grundsätzlichen Erwägungen heraus jedesmal die Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten zu versagen pflegten, wenn gegen diese in ihrer Eigenschaft als verantwortliche Redakteure eingeschritten werden sollte.

Vermischte Nachrichten.

Eine gefährliche Bande. Am Karfreitag morgen wurde im Osten Berlins der Händler Hoeft von 2 Männern überfallen, die von ihm verlangten, daß er das ihnen schuldige Geld zurückzahle. Wenn sich der Händler weigere, so würden sie sich an Hoefts Möbeln bezahlt machen. Dazu hatten die beiden gleich einen Handwagen mitgebracht. Als der Händler bedauerte, ihnen nichts schuldig zu sein, schlug der eine Mann mit einer Eisenstange auf den Händler ein, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Mit Hilfe der Einwohner gelang es, die beiden Burschen festzunehmen. Bei einem der Verhafteten fand man 13 Pfandscheine über Uhren, Pelze, Möbeleinrichtungen und dergl. Die Verhafteten gehören offenbar der Bande an, die in letzter Zeit zahlreiche Raubüberfälle in Berlin verübt hat.

Ein Universalschieber-Prozeß. Im Frühjahr 1919 gründete der Kaufmann Wilhelm Schütz aus Frankfurt a. M. gemeinsam mit den Kaufleuten Leo Lorch aus Mainz, dessen Bruder Siegfried Lorch, und dem Vater der beiden, Bernhard Lorch aus Bretzenheim ein Importgeschäft, über das aber bereits im Juni 1921 der Konkurs verhängt wurde. Die Firma führte alle möglichen Dinge ein und aus. So gehörten zu den Importartikeln: Erbsen, Schmalz, Schokolade, Johannisbrot und Heringe, zu den Exportartikeln Stahlwaren, Perltaschen, Glas, Porzellan und Zahnpasta. Daneben wurde auch mit Automobilen, Fettwaren und Vieh gehandelt und eine Wurstfabrikation betrieben, in der 60 Metzger beschäftigt waren. Wegen Schleichhandels hatten sich nun die Inhaber der Firma vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten. Schütz bekam 6 Monate Gefängnis und 80 000 M Geldstrafe, Bernhard Lorch 100 000 M Geldstrafe, Leo Lorch 4 Monate und 20 000 M, ihre Helfershelfer Schott wegen Beihilfe 5000 M, Bergmann wegen Großhandels ohne Erlaubnis 3000 M Geldstrafe. Die beschlagnahmte Waren wurden eingezogen.

Ein Opfer der eigenen Gutmütigkeit. Seit Montag ist der Münchener Justizrat Anton Gänßler aus München verschwunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er den freiwilligen Tod in einem der oberbayerischen Seen gesucht haben dürfte. Justizrat Gänßler gehörte zu den hervorragendsten und angesehendsten Rechtsanwälten in München, der namentlich als Praktiker in Strafrecht und als glänzender Verteidiger einen großen Ruf genoß und in den letzten Jahren bei allen großen Prozessen anwaltschaftlich mitwirkte, z. B. als Verteidiger im Prozeß gegen den Grafen Arco. Er hatte eine umfangreiche, mit großen Einkünften verbundene Privatpraxis, führte aber trotzdem ein bescheidenes und anspruchsloses Leben. Dagegen gab er große Geldsummen aus zur Unterstützung von Erfindungen auf technischen, medizinischen und maschinellen Gebieten. Er unterzeichnete außer der Hergabe großer flüssiger Geldmittel zahlreiche Wechsel, verlor infolge seiner Ueberarbeitung völlig den Ueberblick über seine auf diese Weise entstandenen Verbindlichkeiten, die sich schließlich auf eine Reihe von Millionen bezifferten. Er hat sich dann, da eine von anderer Seite eingeleitete Sanierungsaktion, die in ganz kurzer Zeit zwei Millionen aufbrachte, ihm keine Rettung mehr zu bringen schien, mit Selbstmordabsichten aus München entfernt.

Gerichtliches Nachspiel zum mitteldeutschen Kommunistenputsch. In dem Prozeß wegen der Sprengung der Eisenbahnstrecke zwischen Schweidnitz und Königsfeld bei Station Burzelwitz am dritten Osterfeiertag 1921 verurteilte das Schwurgericht Faude und Kaufmann als Urheber des Attentats zu je 8 Jahren, Niesel und Wolny als Ausführende bei der Sprengung zu je 5 Jahren Zuchthaus. Je 2 weitere Angeklagte erhielten je 5 Jahre Zuchthaus, je 6 Monate Gefängnis und zwei wurden freigesprochen.

Preußische Krone gegen preußischen Staat. Im Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem preußischen Staat wegen der Herrschaften Flatow und Krojanke wurde vom Landgericht Schneidemühl das Urteil gesprochen. Das Gericht entschied, daß der Angriff des preußischen Finanzministers auf die prinzlichen Besitzungen ohne Rechtsmittel vorgenommen sei und hat das Eigentum an den Herrschaften dem Prinzen zuerkannt. Dem Prinzen Leopold hatten sich noch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und Prinz Friedrich Sigismund von Preußen angeschlossen. Die Verhandlung zog sich über fünf Stunden hin.

Neue vulkanische Ereignisse. Der Vesuv, der sich seit dem Ausbruch von 1906 ziemlich ruhig verhalten hat, ist zu neuem Leben erwacht. In der vorigen Woche wurden in der Umgebung des Kraters mehrmals Erdstöße verspürt, durch die kleine Eruptionshügel zum Einsturz gebracht wurden. Im Innern des gegenwärtig mehr als einen halben Kilometer weiten Kraters steigt die Lava dauernd auf. Ihre Oberfläche befindet sich noch siebzig Meter unterhalb der am höchsten liegenden Südspitze des Kraters. Angesichts der Gefahr, die durch das Ergießen der Lava nach außen und den drohenden Ausbruch heraufbeschworen ist, hat sich der Bewohner der umliegenden Orte eine lebhafte Beunruhigung bemächtigt; viele fliehen nach Neapel. — Der Aetna auf Sizilien befindet sich gleichfalls in neuer Eruptionstätigkeit. Sein Krater schleudert von Zeit zu Zeit Schlammassen über dreihundert Meter hoch empor. In der Umgebung hört man unterirdische Geräusche, auch bemerkt man abends Feuerschein über dem Vulkan.

Die Bezwingung des Mont Everest. Zum Plane der Bezwingung des Mont Everest erfährt die „Tägliche Rundschau“ noch folgende Einzelheiten: Die Gesellschaft, die die Besteigung des Mont Everest unternimmt, ist die zahlreichste Gesellschaft englischer Bergsteiger, die je zur Bezwingung eines Riesengipfels aufgebrochen ist. Der Führer der zwölf englische Mitglieder umfassenden Expedition ist Brigadegeneral Bruce, der als bester Kenner der Verhältnisse bei indischen Bergbesteigungen gilt. Der einzige, der bereits an der Erkundungsexpedition im vorigen Jahr teilnahm, ist G. L. Mallory. Die vier Männer, die wahrscheinlich allein den „Endsport“ um die höchste Spitze auskämpfen werden, sind Dr. Longstaff, Dr. Wakefield, Dr. Somervell und George Finch. Longstaff ist der erfahrenste Bergsteiger im Himalaya-Gebiet, den es gegenwärtig gibt. Er hat im Jahre 1905 den Trisul-Gipfel von 23 406 Fuß Höhe bezwungen und damals mit den beiden italienischen Führern Alexis und Henri Brocherel Erstaunliches vollbracht. Während viele Sachverständige der Ansicht sind, daß nur durch langsame Gewöhnung an das Höhenklima der Mont Everest erklommen werden kann, ist Longstaff der eifrigste Verfechter der anderen Ansicht, die den Gipfel in einem einzigen Ansturm nehmen will.

Verurteilung einer Räuber- und Hehlerbande. Vor dem Augsburger Volksgericht hatte sich eine aus nicht weniger als 24 Personen bestehende Räuber- und Hehlerbande zu verantworten, die seit dem Jahre 1917 in einem Teile von Schwaben durch Einbrüche in landwirtschaftliche Anwesen und auf Güterzüge großen Schaden angerichtet hat. 16 Angeklagte wurden zu Strafen von 10 Jahren Zuchthaus bis herab zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Mit einem Küchenmesser erstochen. Im Norden Berlins wurde ein Schlächtermeister, der im Verlaufe einer Streitigkeit mit seiner Geliebten diese mißhandelte, von dem Mädchen in der Notwehr mit einem Küchenmesser erstochen.

Was kostet Betriebsstoff?

Viel Geld! Also benutze Reifen, die große Schnelligkeit bei geringem Betriebsstoffverbrauch entwickeln. Das sind

Continental Cord-Reifen

Baden-Durlacher im geraubten Westpreußen.

Von Dr. W. Groos, Karlsruhe.

Mit dem Schrifttum über Heimatorte und Schicksale der unzähligen in den letzten drei Jahrhunderten übers Weltmeer und in den Osten ausgewanderten Landsleute ist es bei uns nicht so gut bestellt wie in Württemberg, obgleich mit diesem unser Land Baden zu den Hauptauswanderungsländern zählte. Zumal für die untere Markgrafschaft Baden-Durlach fehlte es sehr daran, und da ist es doppelt zu begrüßen, daß die Arbeit eines Forschers aus dem preußischen Osten: „Die schwäbische Kolonie in Westpreußen“ von Rolf Ehrhardt auch einen Beitrag für diese unsere engere Heimat liefert. Da sie in einer nur kleineren Kreisen in die Hand kommenden Fachzeitschrift erschienen, seien aus ihr ein paar uns Badener belangende Feststellungen herausgehoben.

Das besprochene kleine Gebiet liegt in den westpreußischen Kreisen Kulm und Thorn, völlig vereinzelt in anderssprachliches Gebiet — niederdeutsches und polnisches — eingeschlossen, und weist auf die Einwanderung in den 1780er Jahren unter Friedrich dem Großen zurück. Es sind 13 Dörfer Brosowo, Waltersdorf, Rheinau (Czyste), Pniwitten, Dubielno, Strutzfon, Dombrowka, Hermannsdorf, Bildschön, Kulmsee, Steinau, Segertdorf und Trebcz, dazu einige Nachbardörfer mit verstreuten solchen Einwanderern (Unislav?). Der Verfasser kannte die schon vorliegenden Nachrichten über diese südwestdeutsche Siedelung: man wußte nach ihnen die ungefähre Zahl und vielfach auch die Namen der Eingewanderten und wußte, daß es vorwiegend Württemberger und Baden-Durlacher waren. Er fand in den Archiven der Heimat, in Stuttgart, Karlsruhe, nur wenig belangreiche Mitteilungen, konnte aber nach den Akten des Geheimen Staatsarchivs in Berlin Verzeichnisse mit Namen, Kopfzahl, Vermögen und Land oder Ort der Kolonisten aufstellen und hat, selbst aus jener Gegend stammend, auf Grund der von ihm versendeten Fragebogen des für solche Untersuchungen üblichen Musters und eigener an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen, die heutige Mundart der Kolonie zu beschreiben gesucht. Leider konnte er gerade für die zwei Hauptauswanderungsländer die Heimatorte nicht feststellen. So ist unter „Herkunft“ nur „Baden-Durlach“ angegeben für die aus unserer unteren Markgrafschaft stammenden Einwanderer mit ihren Familien.

Es waren unter 1559 Kolonisten neben 1259 aus Württemberg 101 aus Baden-Durlach, der Rest aus anderen deutschen Landen. Auf Grund seiner Mundartforschungen, die durch die ausgefüllten Fragebogen belegt werden, kommt Ehrhardt aber zu dem überraschenden Ergebnis, daß trotz der 12fachen Zahl der Württemberger gegenüber den Baden-Durlachern die Durlacher Dialekteigentümlichkeiten die der Württemberger an Zahl zu überbieten scheinen. Zäher als der schwäbische Nachbar? Auf solche Landsleute könnten wir ja stolz sein. Aber der Verfasser ist selbst nicht ganz ohne Zweifel an der Richtigkeit solchen Schlusses aus den sprachlichen Proben, und es würde sich „das Durlacher Plus nur daraus erklären können, daß die dortige Mundart in vielen Punkten der Schriftsprache näher steht, als die Alt-Württembergs“.

Was ist überhaupt (Baden-)Durlacher Mundart? In Pforzheim sprach und spricht man anders als in Durlach und gar in Karlsruhe, und in Niefern und in Stein. Ein heimischer dieser mundartlichen Unterschiede kundiger Gelehrter müßte die Sprachproben des Aufsatzes darauf nachprüfen*.

Nichtsahnend von diesen unseren engeren Landsleuten in Westpreußen bin ich 1897 durch deren Gegend gekommen bei einem Besuche neuer deutscher Ansiedelungen auf Grund des 1886er Gesetzes, sogar ganz in ihrer Nähe von der Bahn abgestiegen und in der Gemeinde Lulkau in das Haus eines „Schwaben“ gewiesen worden, der aber ganz westpreußisch sprach — „wir sind von den alten Schwaben“. Wie ein Jahrhundert vorher waren unter den neuen Ansiedlern neben Württembergern auch Badener, die besonders auf gute Viehzucht ihr Augenmerk hatten, wie ich z. B. bei Lissa in Posen fand. — Jetzt sind ja beide Provinzen — Posen und Westpreußen — in die Hände der Polen gefallen — um so mehr ist es Pflicht, der engeren Landsleute in der alten Heimat zu gedenken! —

* Deutsche Dialektgeographie, herausgegeben von F. Wrede. Heft 6 (1920). Behaim-Schwarzbach-Hohenzollernsche Kolonisationen (Leipzig 1874). Derselbe: Friedrich der Große als Gründer deutscher Kolonien. Gen.-Landesarchiv Karlsruhe-Pforzheim vol. 4, fasc. 89 Abzugssachen (Berlin 1864). Amt Karlsruhe Wegzug 1760—1809. Baden Wegzug 1781. Baden Gen. 15. (Auch dem Amt Stein wurden Maßnahmen gegen die Rückkehr Ausgewanderter aufgetragen, und unter den Heimatorten sei früher auch Pforzheim in Dubrowka genannt worden.)

M. **Technische Hochschule Karlsruhe.** Für das Sommer-Semester 1922 sind in der Abteilung für Chemie folgende Lehraufträge erteilt worden: dem Privatdozent Dr. Lembert für die 5stündige Vorlesung über Anorganische Chemie (in Vertretung des Ordinarius) und für die zweistündige Vorlesung über analytische Chemie II; dem Professor Dr. Karl Pfeiffer für 2 Stunden Vorlesung über analytische Chemie I; dem Regierungsrat Rupp für 1 Stunde Vorlesung über Nahrungs- und Genußmittel nebst 2stündigen Uebungen; dem Oberregierungsrat Professor Dr. Holtzmann für die zweistündige Vorlesung über Gewerbehygiene; dem Oberapotheker Hoger zur Abhaltung eines zweistündigen chemisch-klinischen Kurses für Pharmazeuten; dem Privatdozenten Dr. Zschimmer für 2 Stunden Vorlesung über Glas- und Glastechnik für 2 Semester; dem Assistenten Apotheker Kaiser für die zweistündige Vorlesung über organische Chemie für Pharmazeuten.

Ein weiblicher außerordentlicher Professor. Der Privatdozentin für Mathematik an der Göttinger Universität, Dr. Emmy Noether, ist die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen worden. Fräulein Noether ist die Tochter des Erlanger Universitätsprofessors Noether.

Aus der Bühnenwelt. In der Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat am Karfreitag die Wahl des neuen Präsidiums und des Verwaltungsrates stattgefunden. Es wurden gewählt zu gleichberechtigten Präsidenten: Gustav Rickelt, der bisherige erste Präsident der Genossenschaft, und Karl Wallauer, der bisherige Vizepräsident.

„Der Vetter auf Besuch“ ein Schwank von Wilhelm Busch, mit der Musik des Geraer Komponisten F. A. Köhler wurde bei der Uraufführung am Landestheater in Gotha nicht gerade begeistert aufgenommen. Es handelt sich um eine ungemein flotte, schlagfertige Buschiade in einem Müllerhaus. Wirtshausbesuch, Schlafmütze, Nachtgeschirr, Verstecken in einer Mehlkiste, falsche Verhaftungen, Totschlagen mit dem Beil, Verwechslungen, Komplikationen; ein äußerst lustiger Schwank, dessen Mischung von Satire und Naivität immer wirken müßte. Das Werk hat nur den einen Fehler, daß man es als „musikalisches Lustspiel“ gab. F. A. Köhlers Musik ist keine Dilettantenarbeit. Er hat selbständige Rhythmen, er ist eigenartig in der Melodienerfindung und in allen Sätteln der Musik gerecht. Aber diesen Schwank, der Schlag auf Schlag gespielt werden muß, wird jede Musik stören. Die Ehe ist zwischen dieser Musik und diesem Text die denkbar unglücklichste, und dieser Mißheirat ist es auch zuzuschreiben, daß das Werkchen nur mit lauem Beifall aufgenommen wurde. M. K.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 18. April 1922.

Das Schluchseewerk.

Das zur Begutachtung der Entwürfe für den Bau des Schluchsee-Werkes eingesetzte Preisrichterkollegium tritt heute hier zur entscheidenden Sitzung zusammen. Wie wir erfahren, sind im ganzen zwanzig Entwürfe eingereicht worden; es ist das eine sehr hohe Zahl. Programme und Unterlagen zur Beteiligung am Wettbewerb sind bedeutend mehr angefordert worden, viele Firmen haben aber von der Einreichung von Entwürfen Abstand genommen teils wegen der Kürze der zur Ausarbeitung zur Verfügung stehenden Frist, die Mehrzahl jedoch wegen de hohen Kosten, die mit der Herstellung der Entwürfe in der gegenwärtigen Zeit verbunden sind; befinden sich doch unter den angenommenen Plänen solche, deren Herstellungskesten sich bis an die 100 000 M belaufen. Die Entwürfe sind alle vorzüglich ausgearbeitet und geben ein beredtes Zeugnis von dem Arbeitswillen, der Arbeitslust und der hohen Intelligenz unserer Ingenieure. Der Wettbewerb wurde im November ausgeschrieben; der Termin mußte zweimal verlängert werden, erst von Februar auf März und dann auf den heutigen Tag.

Der evangelische Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.

Bekanntlich ist durch das Gesetz vom 19. Juli 1918 der Fortbildungsschulunterricht in Baden wesentlich erweitert und inhaltsreicher gestaltet worden. In den Lehrplan ist Religionsunterricht als Unterrichtsfach aufgenommen, so daß den Schülern, die aus der Volksschule hervorgehen, dadurch eine Wohltat zuteil wird, die den Schülern, welche die oberen Klassen der höheren Lehranstalten durchlaufen, von jeher zugewendet worden ist. Durch Einfügung des Religionsunterrichts in die Fortbildungsschule wird wohl auch die bildungsmäßige Angleichung der verschiedenen Stände und Berufe aneinander gefördert werden. Der evangelischen Kirche erwächst eine zwar schwere und kostspielige, aber heilige Aufgabe, für deren Würdigung auch das Verständnis des ganzen evangelischen Volkes zu gewinnen ist. Wie die oberste Kirchenbehörde in ihrer Bekanntmachung über den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule bemerkt, ist dieser Religionsunterricht zu begreifen als eine Einführung in die Weltanschauungsfragen und in die Lebenskunde als Kunde von den Aufgaben und dem Ziel des Lebens auf der Grundlage des Evangeliums. Aus dem Wesen des Unterrichts ergibt sich seine Art. Es ist eine vom Staat gebotene Gelegenheit zu lebendigem und lebenweckendem geistigem Verkehr durch Aussprache und Mitteilung zur Erweiterung des Gesichtskreises und zur Befestigung und Vertiefung des in der Konfirmation bekannten Glaubens. Dem Lehrenden soll dabei möglichst freie Hand gelassen werden.

Für diesen evangelischen Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen hat die oberste Kirchenbehörde einen Lehrgang aufgestellt, der drei Jahrgänge je von Ostern zu Ostern umfaßt, wobei jeder Jahrgang auf 40 Stunden bemessen ist. Wo es der Stunden weniger sind, wie auf dem Land, wird eine Auswahl oder Zusammenziehung des Stoffes notwendig werden. Es genügt, daß in jeder Schule ein feststehender Gang eingehalten werde. Da Abwechslung erfrischt, wird empfohlen, das Jahr in drei Teile einzuteilen (Sommer, Herbst, Winter) und in jedem Teil jeweils ein Drittel jedes der drei Lehrgänge zu behandeln, so daß in drei Jahren doch der ganze Stoff bewältigt ist. In den Lehrplan ist auch ein Jahrgang Kirchengeschichte aufgenommen, weil eine bessere Kenntnis der Kirchengeschichte für die Evangelischen notwendig erscheint. Besondere Lehrbücher brauchen nicht eingeführt zu werden, wohl aber sollen gehörigen Ortes kurze deutliche Rückverweisungen auf die in der Volksschule gebrauchten Lehrbücher und zwar nicht nur auf die Bibel, sondern auch auf das Gesangbuch und den Katechismus, ja selbst die biblische Geschichte nicht versäumt werden.

Die Zeit bis zur allgemeinen Durchführung des Gesetzes soll, wie es in der angezogenen Verordnung des Oberkirchenrats weiter heißt, von den Geistlichen dazu benützt werden, sich mit der Sache, dem Lehrplan und der Behandlung des Stoffes vertraut zu machen. Die künftig in der Fortbildungsschule Lehrenden müssen sich auch darüber Klarheit verschaffen, in welcher Gemütsstimmung der junge Mensch sich befindet, und welcher Art der Wissensdrang ist, der ihn in den Jahren beseelt, in denen die Fortbildungsschule besucht wird. Dabei werde sich das Bedürfnis nach einem Handbuch für den Lehrenden bemerkbar machen, doch müsse die Abfassung eines solchen dem privaten Unternehmergeist überlassen werden. Das Beste müsse doch immer der Lehrende selber dazu tun aus seiner Kenntnis des jungen Seelenlebens heraus und durch seine Beherrschung des Stoffes. Vorgesehen sind aber Konferenzen, die bezirksweise gehalten und in denen die einschlägigen didaktischen, besonders aber auch psychologischen Fragen mit und unter den Lehrenden besprochen werden sollen.

In der Kirchengeschichte beginnt der neue Lehrplan mit der Umwelt des Christentums bei seiner Entstehung, berührt die erste Ausbreitung, die Christenverfolgungen bis Konstantin und nimmt dann seinen Gang durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart. Hervorgehoben seien folgende Punkte: Gottesdienst und Frömmigkeit, Laienchristentum und Sekten, kirchliche Ortsgeschichte bei der Ausbreitung der Reformation in Baden, evangelische Märtyrer, Anfänge und Geschichte der Aeußeren Mission, Anfang und Entfaltung der Inneren Mission, der Gustav-Adolf-Verein und die Diaspora, Katholizismus und Protestantismus in der Neuzeit, neuere Sekten, neuere badische Kirchengeschichte, Heimatkunde, Kirchenverfassung, Gegenwarts- und Zukunfts-Sorgen und -Aufgaben. Teil 2 des Lehrplans umfaßt Gemeinschafts- und Einzelleben. Es möge daraus genannt sein: Was der Staat ist und soll, die Konfessionen, Parität und Toleranz, das Verhältnis der Völker und Staaten, Krieg und Frieden, die Arbeit, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Sparsamkeit und der Besitz, Arm und Reich, Ehe und Familie, Hausgehilfen, die Geschlechter, „geschlechtliche Aufklärung", Enthaltsamkeit, Selbstbeherrschung und Nüchternheit, die persönliche Ehre, die Charakterbildung, die sog. guten Werke, Erbauung, Gottesdienst, Sonntagsruhe. Der dritte Teil ist überschrieben „Die Religion (das Christentum)" und weist u. a. folgende Punkte auf: Die Seele in der Bibel, Seelenbildung und Wissenschaft, Kunst, Musik, Seelenadel, der Mazdaismus, der Buddhismus, der Islam, das Judentum, Optimismus und Pessimismus, Religion und Sittlichkeit, Theosophie, Spiritismus, Pietismus, Rationalismus, Mystik, die Konfessionen des Christentums, der Glaube als Kraft und Bewußtsein, die Trinität, das Gebet, das Opfer, die Sakramente, die Freiheit der Kinder Gottes und das Reich Gottes.

Die Höheren Mädchenschulen.

Wie uns unser Konstanzer eb-Mitarbeiter schreibt, hat Direktor Burger in seiner Ansprache gelegentlich der Schlußfeier der Friedrich-Luisen-Schule (Höhere Mädchenschule) mitgeteilt, daß vor 14 Tagen in Karlsruhe eine Konferenz aller Direktoren der Höheren Mädchenschulen Badens stattgefunden habe. Bei den Beratungen habe Einmütigkeit darüber geherrscht, daß auf die 7. Klasse der Anstalten (nach vorherigen 4 Volksschulklassen) nicht verzichtet werden könne. Die 7. Klasse ist für viele Fächer die abschließende Klasse. Nehmen die Eltern die Kinder vorher aus der Anstalt, dann haben die Kinder die Folgen einer nicht abgeschlossenen Schulbildung zu tragen. In den Oberrealschulen sind es bis zum Reifezeugnis nur 6 Klassen. In den Höheren Mädchenschulen soll der Lehrplan so gefördert werden, daß mit Abschluß der 6. Klasse eine gleiche Reife erzielt ist. Der Beginn des englischen Sprachunterrichts soll künftig ein Jahr früher verlegt werden.

Die erste juristische Prüfung im Frühjahr 1922.

Auf Grund der im Frühjahr 1922 abgelegten ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Referendaren ernannt worden:

Backfisch, Erwin, aus Karlsruhe, Bähr, Karl, aus Epfenbach, Bamberger, Siegfried, aus Neustadt a. H., Bappert, Walter, aus Ludwigshafen, Baumann, Erwin, aus Lahr, Dr. Becherer, Guido, aus Schonach, Bergdolt, Wilhelm, aus Mannheim, Böhm, Franz, aus Konstanz, Böttlin, Richard, aus Ichenheim, Buch, Oskar, aus Lahr, Eisele, Emil, aus Offenburg, Emsheimer, Artur, aus Pforzheim, Flüge, Friedrich, aus Lahr, Friedmann, Maria, aus Offenburg, Fuhr, Friedrich, aus Schillingstadt, Goll, Hans, aus Mannheim, Gut, Fritz, aus Waldshut, Hagmaier, Heinrich, aus Sinsheim, Heim, Wilhelm, aus Mannheim, Held, Alfred, aus Kehl, Helmling, August, aus Plankstadt, Hofert, Richard, aus Neckarbischofsheim, Hoffmann, August, aus Heidelberg, Holzinger, Wilhelm, aus Straßburg, Kaufmann, Herbert, aus Mannheim, Klumpp, Oskar, aus Reichental, König, Hans, aus Mannheim, Lienhart, Karl, aus Freiburg, Mainhard, Friedrich, aus Wiesloch, Mayer, Heinrich, aus Mannheim, Metzger, Oskar, aus Freiburg, Müller, Ludwig, aus Müllheim, Priebe, Wilhelm, aus Mainz, Schott, Emil, aus Oestringen, Schulze, Hellmut, aus Winkel, Schutter, Max, aus Kehl, Sedlaczek, Adolf, aus Kürnbach, Walter, Rudolf, aus Enzberg, Walther, Hans, aus Meßkirch, Wei, Ludwig, aus Karlsruhe, Zoll, Andreas, aus Winterthur.

Landw. Genossenschaftstagungen in Freiburg.

Am 16., 17. und 18. Mai halten der Verband landw. Kreditgenossenschaften, Freiburg, der Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, die badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Karlsruhe, der Badische Molkereiverband Karlsruhe, die Badische Landwirtschaftsbank Karlsruhe ihre diesjährigen Verbandstagungen in der Stadthalle in Freiburg ab. Damit verbunden sind Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen.

Karlsruhe

„" **Ettlingen**, 17. April. Am 11. Juni findet hier ein Bezirkskatholikentag statt, für den drei Versammlungen mit je zwei Rednern vorgesehen sind; eine kirchliche Feier geht der weltlichen voraus.

= **Pforzheim**, 17. April. Hier ist für die Zeit vom 30. Juni bis 9. Juli eine „Goldstadtwoche" geplant, für die die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Mit der Bildung der einzelnen Ausschüsse ist bereits begonnen worden, ein vorläufiger Programmentwurf ist schon aufgestellt.

^ **Neudorf** (A. Bruchsal), 11. April. Am Sonntag fand im Saale der Wirtschaft „Peters" in Neudorf die 28. ordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereins statt. Der 1. Vorstand, Hubert Heil, begrüßte unter Bekanntgabe der reichhaltigen Tagesordnung die 120 erschienenen Mitglieder. Hierauf besprach der Vertreter des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Karlsruhe, Oberrevisor Hofmann, den Rechenschafts- und Revisionsbericht über das Geschäftsjahr 1921; daraus war ein Dünge- und Futtermittelbezug von rund 200 000 M, bei einem Reingewinn von 348 M zu entnehmen. Nach Entlastung des Vorstandes, Erledigung der Ersatzwahlen, besprach der Verbandsvertreter wichtige genossenschaftliche Tagesfragen, ermahnte besonders zu den für unser Volk so dringend notwendigen Produktionssteigerungen und empfahl die Anpassung der Geschäftsanteile an die heutige Geldentwertung. Einstimmig wurde die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 100 M bei 4prozentiger Verzinsung für das einzelne Mitglied und der Beitritt zur Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft und Badischen Landwirtschaftsbank beschlossen.

Mannheim

Mannheim, 17. April. Am Samstag beging Prokurist Christ. Dannecker sein 40jähriges Berufsjubiläum bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Auf eine gleichlange Dienstzeit konnte Prokurist und Oberingenieur Ludwig Kaltschmitt bei der Firma Joseph Vögele am Ostermontag zurückblicken. — Am Samstag nachmittag kam der 17 Jahre alte Handlanger Jakob Bohwinkel aus Geinsheim auf dem Bahnhof Waldhof beim Aufspringen auf einen einfahrenden Zug zu Fall, geriet unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Käfertal gebracht.

= **Mannheim**, 15. April. Aufgrund der Hotel- und Gasthauskontrolle sind in einer der letzten Nächte allein 12 Personen verhaftet worden.

= **Hockenheim**, 17. April. In der Nacht zum Karfreitag sind zwei Altlußheimer auf dem Heimwege von Speyer überfallen und schwer mißhandelt worden. Außerdem wurden dem einen der Ueberfallenen drei, dem anderen zwei gefährliche Messerstiche beigebracht. Als Täter sind von der Gendarmerie drei Burschen von Hockenheim verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Schwetzingen eingeliefert worden.

⊙ **Weinheim**, 17. April. (Die Bergstraße im Blütenzauber.) Ostern ist für die Natur buchstäblich das Fest der Auferstehung geworden. Infolge der letzten warmen Tage ist die Hochblüte der Obstbäume ganz unvermittelt mit voller Macht hervorgebrochen. Die Mandelbäume weisen ein schneeweißes Kronenhaupt auf. Die Aprikosen entfalten bereits den vollen Duft ihrer zartweißen Blüte. Wohin das Auge blickt, sind die Wunder der Natur in lieblichster Weise entfaltet. In das grelle Weiß der Frühkirschenblüte fällt als märchenhaft schöner Unterton, das zarte Rosa der Pfirsichblüte. Auch Frühzwetschgen, Mirabellen, Reniklauden und vereinzelt sogar schon Birnen stehen im hochzeitlichen Brautschmuck und erfreuen das Auge der Wanderer, die zu Ostern in großen Massen aus der Stadt an die Bergstraße eilten. Nach dem reichen Blütenbehang zu urteilen, ist diesmal auf günstige Obstaussichten zu schließen, falls die Bäume unter günstigen Wetterverhältnissen verblühen. Etwaige Nachtfröste könnten freilich in dieser empfindlichen Periode der Obstbäume großen Schaden anrichten.

= **Ziegelhausen**, 17. April. In einem unbewachten Augenblick fiel das 1½ Jahre alte Kind des Schiffers Jakob Zimmermann in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel, wodurch das Kind so schwere Brandverletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Freiburg

= **Lahr**, 17. April. Geh. Hofrat Kroell ist am Samstag im Alter von 92 Jahren gestorben. Der Heimgegangene hat seit den 60er Jahren hier als praktischer Arzt gewirkt und war mehrere Jahrzehnte als Bezirksarzt tätig. Obgleich er schon mehrere Jahre zur Ruhe gesetzt war, nahm er bei Ausbruch des Krieges doch noch im hiesigen Bezirkskrankenhaus seine Tätigkeit wieder auf, wo er früher die Abteilung für innere Krankheiten unter sich hatte. Mit dem Verstorbenen ist ein kerndeutscher Mann dahingegangen, der mit großer Begeisterung an der Gründung und Entwicklung des Deutschen Reiches teilgenommen hat.

= **Freiburg**, 17. April. Das 50jährige Dienstjubiläum bei der Firma Herder beging in den letzten Tagen Hilfsarbeiter Leopold Flamm, der in diesem halben Jahrhundert täglich den weiten Weg vom oberen Wildtal zum Geschäfte zurückgelegt hat (= 180 000 Kilometer oder eine 4½malige Wanderung um den Aequator). Die Schriftsetzer Karl Fleisch, seit seiner Ausweisung aus Straßburg bei der „Breisgauer Zeitung", und Johannes Hertenstein bei der Firma H. Wuhrmann, sind seit Samstag ebenfalls 50 Jahre lang im Berufe tätig.

:=: **Freiburg**, 17. April. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden im ganzen Lande 19 neue Ortsgruppen und 65 Genossenschaften des Badischen Bauern-Vereins gegründet, der nun 700 Genossenschaften zählt. In der gleichen Zeit hat sich die Mitgliederzahl von 113 775 auf 118 439 erhöht; Versammlungen wurden über 500 abgehalten. Ferner wurde eine Buchhandlungsabteilung und eine Buchführungsstelle eröffnet.

s.— **Freiburg**, 14. April. Jedenfalls infolge der hohen Preise für Brennstoffe werden die Holzdiebstähle innerhalb der Stadt immer häufiger. Neuerdings meldet der Polizeibericht wieder die Entwendung eines ganzen Sters Scheitholz, das neben einem Hause in der Starkenstraße aufgeschichtet lag. — Als eine erfundene Geschichte hat sich der vor wenigen Tagen gemeldete Raubüberfall beim Vorort Günterstal herausgestellt. Die angeblich Ueberfallene, eine Frau aus Horben, hat bei einem scharfen Verhör eingestanden, die nach ihrer anfänglichen Behauptung geraubten 7500 bis 8000 M zur Begleichung von Schulden verwendet zu haben.

Konstanz

cb. **Konstanz**, 14. April. Die Umwandlung von Kreisstraßen in Kreiswege verlängert das Kreisstraßen-Netz um 207 Kilometer. — Auf dem Heuberg findet vom 26. bis 30. April ein Hochschulkurs für Jugendfürsorge statt. — Die Kreisverwaltung überwies der Handwerkskammer Konstanz 23 000 M, für Meisterkurse und Meisterprüfungen, für Fachschulen und Fortbildungskurse, und für Lehrlingsunterstützungen. — Der Wirtschaftsverband Schwaben-Vorarlberg hält am 18. April in Lindau seine Mitgliederversammlung ab.

cb. **Konstanz**, 14. April. Die Stadt wird sich an dem Killweiherwerk mit je 100 000 M Obligationen und Aktien beteiligen. — Der Stadtrat erhöhte wieder die Gas- und Strompreise. Vom 15. d. M. ab kostet das Gas 5 M der Kubikmeter (bisher 4 M), der Lichtstrompreis 7 M (4), der Kraftstrompreis 4.50 (3) M die Kilowattstunde; der Preis für Koks auf 80 und 85 M für den Zentner erhöht, schließlich wurde der Wasserzins auf 16 v. H. (8) des Mietzinses heraufgesetzt. — Gewerbeschüler, die in der Schweiz wohnen und hier in Arbeit stehen, wurden von der Entrichtung des Schulgeldes befreit; Schüler, die hier wohnen und in der Schweiz arbeiten, müssen 5 Frank das Jahr bezahlen; Schüler, die in der Schweiz wohnen und in der Schweiz arbeiten, müssen 10 Frank bezahlen, ebenso Gäste aus der Schweiz. Das Schulgeld für die Handelsschule beträgt für Schweizer auch fernerhin 150 Franken das Jahr.

cb. **Konstanz**, 12. April. Im Bürgerausschuß wurde am Montag über die stadträtliche Vorlage eines Kredits von 12 Millionen M zur Behebung der Wohnungsnot beraten. 1½ Millionen sollen zur Unterstützung von Privatbauten Verwendung finden, 10½ Millionen für Neubauten durch Gesellschaften und der Stadt. Auch die Wohnabgabe stand zur Beratung. Der Redner des Zentrums Dr. Baur sprach dazu und führte aus, daß die Aufhebung der Wohnungszwangsbewirtschaftung zu einer sozialen Revolution führen könne. Dies wurde von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Henk mißverstanden, der Dr. Baur angriff, in deren Verlauf es zu Krakehlszenen kam, daß etwa eine Viertelstunde lang Beratungen nicht stattfinden konnten. Als sich die Wellen der Erregung gelegt hatten, folgten kommunistische Angriffe auf den Oberbürgermeister Dr. Moericke. Dieser wünschte, daß derartige Auftritte, wie sie im Reichstag öfter vorkommen, hier nicht wiederkehren; die Ausfälle rügte er energisch, ferner, daß er sich weder durch den rüden Ton einer kleinen Partei (Kommunisten) noch durch die überwältigende Masse irgend einer großen Partei abhalten oder beeinflussen lasse, zu tun, was er für richtig halte. Schließlich wurde die Vorlage angenommen. — Auch das Wohnungsamt wurde angegriffen. Bürgermeister Dr. Dietrich wies die Angriffe, die ebenfalls von Herrn Henk kamen, zurück. Dabei stellte er fest, daß die Wohnungs- und Mieteinigungsämter Deutschland jährlich 7 Milliarden Mark kosten, wofür man viele Wohnungen bauen könnte. Die Fremdengebühren wurden erhöht; die Ausländer bezahlen außerdem 100 Proz. mehr.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Verwaltungsaktuar Karl Allgeier, zur Zeit beim Ministerium des Innern, zum Verwaltungsobersekretär beim Bezirksamt Karlsruhe, Verwaltungsaktuar Hermann Siebold, zur Zeit beim Oberversicherungsamt in Freiburg, zum Verwaltungsobersekretär beim Bezirksamt Freiburg.

Justizministerium.

Ernannt: Amtsrichter Wilhelm Frey in Mannheim zum Landgerichtsrat daselbst, Bürogehilfe Josef Heidelberger beim Notariat Meßkirch, sowie die Kanzleiassistenten Friedrich Heinemann beim Notariat Schopfheim und Josef Meyer beim Notariat Oberrotweil zu Justizassistenten, Kanzlistin Kätchen Wiehl beim Notariat Bruchsal zur Kanzleiassistentin.

Versetzt: Amtsrichter Franz Strübel in Säckingen nach Mannheim, die Justizobersekretäre Johann Rückert beim Amtsgericht Donaueschingen zum Notariat daselbst, Hermann Trippel beim Notariat Donaueschingen zum Amtsgericht daselbst, Karl Neuninger beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht daselbst, Karl Schilling beim Amtsgericht Offenburg zum Landgericht daselbst, Albert Zink beim Notariat Tiengen zum Amtsgericht Karlsruhe, Gustav Linninger beim Landgericht Freiburg zur Staatsanwaltschaft daselbst, Justizsekretär Karl Koch bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Landgericht daselbst, Kanzleiassistent Karl Hug beim Landgericht Konstanz zur Staatsanwaltschaft daselbst, Kanzleiassistentin Elsa Haag beim Landgericht Mosbach zur Staatsanwaltschaft daselbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Verwaltungssekretär Rudolf Martin, bisher beim Reichsverpflegungsamt, Abwickelungsstelle Rastatt, zum planmäßigen Verwaltungssekretär bei der Verwaltung des Akademischen Krankenhauses in Heidelberg, Handelslehrkandidat Artur Lehmann von Lichtenau zum Handelslehrer an der Handelsschule in Mannheim.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Rheinhausen, Dekanats Philippsburg, ernannte Pfarrer Karl Leuchtweis, seither Pfarrverweser daselbst, wurde am 19. März d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Erfeld, Dekanats Walldürn, ernannte Pfarrer Franz Heußler, seither Pfarrer in Bleichheim, wurde am 13. März d. J. kirchlich eingesetzt.

Das Zahnpulver „Nr. 23" reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr.** In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In **Karlsruhe**: Drog. C. **Roth**, Herrenstraße 26/28, Drog. R. W. **Lang**, Kaiserstr. 24, Drog. W. **Tscherning**, Amalienstr. 19, Drog. **Walz**, Kurvenstr. 17, **Badenia**-Drog. Kaiserstr. 245. — Im Großhandel Fiebig & Co. 5854

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Dienstag, den 18. April 1922.

Rund 1000 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Hauptversammlung der deutschen Lebensrettungsgesellschaft in Erfurt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Vldr. **Erfurt**, 15. April 1922.

Als Auftakt zu der Tagung des deutschen Schwimmverbandes, die über Ostern in Erfurt abgehalten wurde, fand am Karfreitag die Hauptversammlung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in Erfurt statt, die erfreulicherweise aus allen Teilen des Reiches sehr gut besucht war.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Bunner-Dresden eröffnete die Versammlung und wies auf die gute Entwicklung der Lebensrettungs-Organisation in den letzten Jahren hin. Der Geschäftsführer der Gesellschaft Günther-Dresden erstattete den

Tätigkeitsbericht

für das abgelaufene Geschäftsjahr, der einen interessanten Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit gab. Die grundlegenden Organisationsarbeiten der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft aus den Jahren 1913—1914 wurden durch den Weltkrieg so empfindlich gestört, daß nach dem Kriege ein vollständiger Aufbau notwendig war. Die Ertrinkungsunfälle steigerten sich zu erschreckenden Zahlen, so daß die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft sich nicht lange an dem Ausbau beschäftigen konnte, sondern gleich praktische Arbeit leisten mußte. Die Sommerbadezeit 1921 fand die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wohlgerüstet vor. An vielen Stellen im Reiche wurde der Aufruf der D.L.R.G. zur Errichtung von Rettungswachtdiensten zur Tat umgesetzt. Die Ausbildung von Rettungsschwimmern nahm erfreulichen Fortgang. Das war die Basis, auf der der Kampf gegen die Ertrinkungsgefahr sich erfolgreich abspielen sollte. Rund 1000 Ertrinkende wurden 1921 durch die der D.L.R.G. angeschlossenen Vereine mit ihren Rettungsschwimmern gerettet.

Die Einführung des silbernen und später eines bronzenen Abzeichens für Rettung aus Lebensgefahr fand im ganzen Reiche Beifall und ließ zahlreiche Anträge auf Verleihung einer Rettungsauszeichnung eingehen. Mit der Herausgabe eines Merkblattes „Hilfe bei Eisunfällen" fand die praktische Arbeit des Jahres 1921 ihren Abschluß. Die Zahl der Mitglieder ist von 432 nach dem Kriege auf rund 10 000 gestiegen. Im ganzen wurden im Jahre 1921 rund 5000 Prüfungen für den Rettungsdienst abgelegt. Silberne Rettungsabzeichen wurden bis Ende März d. J. 170, bronzene 44 verliehen. Durch die öffentlichen Rettungsvorführungen wurden bisher weit über 1 Million Menschen in das Gebiet des Schwimmrettungswesens eingeführt. Das Merkblatt für Rettungsschwimmen fand 1921 in 70 000 Stück Verbreitung. Zu Beginn der Sommerbadezeit 1922 steht die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wohlgerüstet da. Durch den Beitritt des Reichsausschusses für Leibesübungen, der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Ruderverbandes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik werden die Bestrebungen des kommenden Jahres wesentlich unterstützt werden. Der erste Deutsche Kongreß für Schwimmrettungswesen findet am 27. und 28. Mai in Bonn statt, um so der breiten Oeffentlichkeit Kenntnis von den Zielen und Aufgaben der D.L.R.G. zu geben.

Nach der Erstattung des Geschäftsberichts erfolgte die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes. Es wurden einstimmig gewählt: zum geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Geisow, Frankfurt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Bunner, Dresden, ärztlicher Beirat Geheimrat Professor Dr. F. A. Schmidt, Bonn, zum Schatzmeister Bankdirektor Mäser, Dresden. Die Wahl des Präsidenten der Gesellschaft bleibt dem Gesamtvorstand überlassen. Voraussichtlich wird sich der Direktor des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, bereit erklären, diesen Posten zu übernehmen.

Nachdem die gedruckt vorliegenden neuen Satzungen angenommen waren, schloß Dr. Geisow mit dem Wunsche die Versammlung, daß die verschiedenen Anregungen auch im kommenden Jahre reife Früchte tragen mögen.

Die Fußballspiele an Ostern.

Südwestkreis

Breslau — K. F. V. 1:1.
Mühlburg — Saar 05 1:0.
Kicker Stuttgart — Phönix Karlsruhe 1:1.
Spielvereinigung Fürth — F.-C. Freiburg 6:1.
Würzburger Kickers — 1. F.C. Freiburg 2:2.
K. F. V. — Kattowitz 2:0.
Phönix — F. C. St. Gallen 3:2.
Sportklub Freiburg — F.C. Brühl St. Gallen 4:4.
1. F.C. Pforzheim — F.C. St. Gallen 2:1.
Stuttgarter Kickers — F.C. St. Gallen 3:0.
F.V. Offenburg — F.C. Speyer 4:0.
F.V. Ulm 94 — V.f.R. Pforzheim 3:3.

Odenwaldkreis.

Mannheim F.-C. Phönix — 1846 Nürnberg 0:2.
Mannheim F.-C. 08 — V. f. R. Heilbronn 1:2.
T.- u. Rasensportverein Feudenheim — F. C. Saarbrücken 7:2.
T. u. Rasensportverein Feudenheim — B.-Sp.-C. Saarbrücken 5:2.
T. u. Rasensportverein Feudenheim — F.-V. Völklingen 3:1.
V. f. R. Mannheim — Preußen (in Berlin) 2:2.
V. f. R. Mannheim — V. f. L. (in Altona) 2:3.
V. f. R. Mannheim — Werder Bremen (in Bremen) 4:0.

Pfalzkreis.

Germania Ludwigshafen — Germania Wiesbaden 9:1.
V. f. R. Friesenheim — V. f. R. Worms 0:0.
V. f. R. Friesenheim — T. u. Sportverein Waldhof 0:4.
Spielverein Rheyd — Phönix Ludwigshafen 2:1.
Offenburger Fußballverein — Pfalz Ludwigshafen 2:2.
Alemannia Worms — V. f. R. Stuttgart 0:0.
Germania Ludwigshafen — 31 Stuttgart 2:3.

Hinterpfalz.

F.-V. Kaiserslautern — Sportverein Landau 1:5.
V. f. R. Kaiserslautern — Eintracht Stuttgart 1:2.
Fußballklub Pirmasens — V. f. R. Heidelberg 1:2.
Fußballklub Pirmasens — Viktoria Berlin 1:1.
V. f. B. Zweibrücken — Sportverein Landau 2:2.
T.-V. Pirmasens — Eintracht Stuttgart 2:2.
T.-V. Pirmasens — K. T. V. 2:4.
M.T.V. 1873 Pirmasens — V.f.B. Karlsruhe 2:4.

Saargebiet.

Borussia Neunkirchen — Wacker Halle 1:4.
T.-V. Saarbrücken — Viktoria Berlin 0:2.
T.-V. Urbach — Wacker Halle 2:0.
Saar Saarbrücken — Viktoria St. Ingbert 4:3.

Spielberichte.

F. C. Phönix Karlsruhe — F. C. Brühl St. Gallen 3:2 (2:0).

Schweizer Gäste in Karlsruhe. Dies hätte bei den Karlsruher Sportsanhängern große Freude auslösen müssen, denn Mannschaften aus der uns so innig befreundeten Schweiz sind hier stets gern gesehene Gäste. Der Wettergott tat jedoch der großen Freude Abbruch durch Oeffnen sämtlicher Regenschleußen. Der die ganze Nacht und den ganzen Tag ununterbrochen in Strömen herniederprasselnde Regen machte die Ausführung des Spieles fast zur Unmöglichkeit. Fleißige Hände waren jedoch vor dem Spiel an der Arbeit, wenigstens die Hauptwasserlachen vom Platze zu entfernen. Und dennoch glich das Spiel mehr einem Wasserballspiel denn einem Fußballspiel. Es war belustigend für die Zuschauer, die sich trotz des Sudelwetters in einer Stärke von zirka 1500 Personen eingefunden hatten, wenn dann und wann einer der Spieler als „Weißer" untertauchte um als „Schwarzer" das Tageslicht wieder zu erblicken. Das Spiel war äußerst lebhaft und abwechselungsreich. Bereits in der 3. Minute erfolgte ein Bekir-Manöver. Blitzschnelles Umspielen dreier Gegner und schon zappelt das Leder scharf geschossen zum ersten Mal im Schweizer Heiligtum. Vetter vermag im weiteren Verlauf des Spieles eine Flanke von rechts, durch einen „Spitzler" zum zweiten Tor einzulenken. Die rasch durchgeführten Angriffe der Schweizer wurden stets eine Beute der aufmerksam spielenden Phönixverteidigung.

Die zweite Hälfte sah im Anfang die Volldampf aufsetzenden Gäste in Front. Bei einem Mißverständnis der Phönixhintermannschaft vermag der Mittelstürmer Schmid-St. Gallen die Blöße auszunutzen und scharf einzusenden. Doch stellt Bekir nach einem vorausgegangenen Gewurstel vor dem Schweizer Tor durch Bombenschuß das alte Verhältnis wieder her. Bei einem weiteren Angriff der Helvetier täuscht deren Linksaußen Nagel II fein, gibt zur Mitte, wo wiederum Schmid durch feinen Kopfstoß das zweite Tor erzielt. Ein wegen unfairen Spieles der Schweizer verhängter Elfmeter schießt Vetter absichtlich vorbei. Dann beendet der Schlußpfiff des zur vollen Zufriedenheit amtierenden Schiedsrichters Koch-Mühlburg das Wett — — — schwimmen. Die Phönixmannschaft bot eine gute Gesamtleistung und bedeutet Seiter im Sturm eine Verstärkung. Die Schweizer waren überaus flink, kombinierten zeitweise recht gut, machten aber in überreichlicher Weise von ihrer Körperkraft Gebrauch. E.

F.C. Mühlburg — Saar 05. Saarbrücken 1:0.

Pünktlich um 3 Uhr betraten die Mannschaften den nur mäßig besuchten K.F.V.-Platz. Nach einer herzlichen Begrüßungsrede durch einen Mühlburger Herrn sowie Ueberreichung eines Buketts an die Gäste begann das Spiel. Mühlburg findet sich zuerst zusammen und vermag anfänglich zu drängen, doch auch die Gäste kommen auf, und es entwickelt sich ein schnelles und offenes Spiel, bei dem auch die beiden Torwächter des öfteren Gelegenheit hatten, ihr Können zu zeigen. Speck im Mühlburger Tor überraschte durch glänzendes Arbeiten und war seinem bekannten Gegenüber Willbold vollauf gewachsen. Mühlburg zeigte ein schnelles, wuchtiges und raumgewinnendes Flügelspiel, während Saar seine Angriffe eleganter und raffinierter aufbaute Die gute Arbeit der Verteidigungen und Torwächter vereitelten vorläufig alle Angriffe der Stürmerreihen, besonders Saemann bei Mühlburg überraschte durch gute Abwehr und weite Schläge, die nur mehr auf Zuspiel zugeschnitten sein dürften. Auch die Stellung der Mühlburger Verteidigung war besser, ihre nicht minder guten Gegenüber verursachten erst durch zu gewagtes Aufrücken heikle Situationen vor dem eigenen Tore. Einen solchen Fehler ausnützend, konnte auch der routinierte Mittelstürmer Mühlburgs, Heller, die Verteidigung überlaufen und wohlplaziert das erste und einzige Tor des Tages erzielen. Auch nach Halbzeit änderte sich das Resultat nicht mehr, obwohl Saar in den ersten 15 Minuten leicht drängen konnte, die aufopfernde Arbeit der Verteidigung und Läuferreihe Mühlburgs, in der vor allem Bolz durch seinen kolossalen Eifer auffiel, ließen den etwas zu weich spielenden Saarsturm nicht zu Wort kommen. Nach und nach konnte sich Mühlburg wieder durchsetzen und dem Saartor gefährliche Besuche abstatten. Doch auch hier wurde glänzend gearbeitet und mit dem Stand 1:0 für Mühlburg wurde das Spiel beendet.

Die Gästemannschaft, allerdings mit Ersatz für den rechten Läufer und Rechtsaußen antretend, zeigte nicht ganz die erwarteten Leistungen, hauptsächlich im Sturm wurde zu viel kombiniert und das Schießen vergessen. Hutter zeigte wohl Gutes im Dribbeln und Täuschen, um dann vor dem Tor zu versagen.

Bei Mühlburg war es lediglich der linke Flügel, der nicht auf der Höhe war, sonst zeigte die Mannschaft durchweg Gutes. Hervorzuheben wären Heller, Bolz, Speck und Saemann. S.

*

sr. **Der Dank der Schweizer Fußballer.** Der Schweizerische Fußball- und Athletik-Verband hat an den Deutschen Fußball-Bund wegen der herzlichen Aufnahme der Schweizer Nationalmannschaft beim Länderspiel in Frankfurt am Main folgendes Schreiben gerichtet: „Wir beehren Ihnen mitzuteilen, daß die Spieler unserer Nationalmannschaft und die offiziellen Vertreter unseres Verbandes glücklich wieder in der Schweiz angelangt sind. Wir möchten nun nicht unterlassen, Ihnen unseren herzlichen und aufrichtigen Dank für den überaus freundlichen Empfang und für das liebenswürdige und angebotene Bankett am Sonntag Abend auszusprechen. Sie dürfen versichert sein, daß uns das Länderspiel Deutschland-Schweiz in Frankfurt und der Aufenthalt in dieser schönen und überaus sportfreundlichen Stadt unvergeßlich bleiben wird. Wir hoffen gern, daß dadurch die Beziehungen zwischen Ihrem und unserem Verbande nur noch enger geknüpft wurden und sich noch freundschaftlicher gestalten werden, wenn dies überhaupt möglich ist. Indem wir Ihnen nochmals für den herzlichen Empfang und Ihr freundliches Entgegenkommen unseren Dank aussprechen, grüßen wir Sie, sehr geehrte Herren, mit vorzüglicher Hochachtung Fußball-Komitee des A.S.F.A. gez. Henninger, gez. Gaßmann."

Athletiksport

Städtewettkampf München — Karlsruhe 11:9.

Der am Ostersonntag auf dem Hochschulsportplatz vom 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde e. V. veranstaltete Städtewettkampf München—Karlsruhe hatte leider unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Trotzdem ist der Besuch als gut zu bezeichnen. Vor dem Ringkampf fand ein Fußballwettspiel der Fußballabteilung F. C. Baden gegen den Bezirksmeister F. V. Bretten statt. Bei Halbzeit führte Bretten 2:0. Nach Halbzeit fiel Bretten, das sich ziemlich ausgegeben hatte, merklich ab. F. C. Baden verstand es, seine Kräfte auf das ganze Spiel zu verteilen, so daß sie ziemlich aufholten und bei Schluß das Spiel 3:3 stand. Anschießend fand das Ringen statt. Vorweg muß gesagt werden, daß sich die Karlsruher Mannschaft ritterlich geschlagen hat, waren doch die Münchner weit an Kraft überlegen und jeder einzelne ein Meister in seiner Klasse. Den schönsten und interessantesten Kampf lieferten die beiden Federgewichtler Hasenaug Karlsruhe und Wieland München. In der ersten Runde konnte man den Einblick bekommen, als ob die Karlsruher überhaupt nicht hochkommen konnten. Die 3 ersten Gänge waren zu Gunsten Münchens ausgefallen. Im 4. Gang siegte Wiedmaier in 10 Min. nach Punkten über den 20 Pfund schwereren Meister Baumann. Der 5. Gang Schwergewicht brachte ein unentschiedenes Resultat. Der Kampf stand nun 7:3 für München. In der zweiten Runde sah man, daß die Karlsruher Mannschaft alles daransetzte, um den Kampf noch ehrenvoll zu bestehen. Im Federgewicht lieferten sich Hasenaug und Wieland einen brillanten Kampf, der mit einem Sieg Hasenaugs endete. Im Leichtgewicht mußte sich Hötzel Karlsruhe dem Münchner Meister Stadler beugen. Im leichten Mittelgewicht siegte Ries Karlsruhe über den Münchner Obermeier. Im schweren Mittelgewicht siegte der Münchner Baumann über Wiedmaier Karlsruhe. Im letzten Gang Schwergewicht lieferten Kärcher Karlsruhe mit Geiß München einen schönen Kampf und schon nach 3 Minuten beförderte Kärcher den Münchner mit einem brillanten Hüftschwung auf beide Schultern. Aufstellung der einzelnen Runden:

1. Runde.

Federgewicht: Wieland München, Hasenaug Karlsruhe, Sieger Wieland (2 Punkte).

Leichtgewicht: Stadler München, Hötzel Karlsruhe, Sieger Stadler (2 Punkte).

Leichtes Mittelgewicht: Obermeier München, Ries Karlsruhe, Sieger Obermeier (2 Punkte).

Schweres Mittelgewicht: Baumann München, Wiedmaier Karlsruhe, Sieger Wiedmaier (2 Punkte).

Schwergewicht: Geiß München, Kärcher Karlsruhe, unentschieden (jeder 1 Punkt).

2. Runde.

Federgewicht: Wieland München, Hasenaug Karlsruhe, Sieger Hasenaug (2 Punkte).

Leichtgewicht: Stadler München, Hötzel Karlsruhe, Sieger Stadler (2 Punkte).

Leichtes Mittelgewicht: Obermeier München, Ries Karlsruhe, Sieger Ries (2 Punkte).

Schweres Mittelgewicht: Baumann München, Wiedmaier Karlsruhe, Sieger Baumann (2 Punkte).

Schwergewicht: Geiß München, Kärcher Karlsruhe, Sieger Kärcher (2 Punkte).

Gesamtresultat für München 11 Punkte, Karlsruhe 9 Punkte. W.

Wintersport

Die Ostersprungläufe auf dem Feldberg.

Während ununterbrochener Regen in den niederen Lagen des Schwarzwaldes und in der Ebene niederging, herrschte auf dem Feldberg am Vormittag des 1. Osterfeiertages verhältnismäßig gutes Wetter. Zwar war kein heller Sonnenschein und keine Alpenaussicht, aber es war gerade recht für die Osterspringläufe auf der Baldenweger Buckschanze. Später setzte Nebelreif ein, vermochte jedoch die glänzend verlaufene Veranstaltung nicht zu trüben. Im ganzen hatten sich 42 Teilnehmer an den Sprüngen eingefunden, darunter die aus früheren Konkurrenzen bekannten Meister des Skis. Besonders die Norweger waren ziemlich stark vertreten. Um 10 Uhr nahmen die Sprünge auf der neuen Schanze ihren Anfang und mit regem Interesse folgten die überaus zahlreichen Zuschauer dem sportlichen Wettbewerb, der organisatorisch glänzend verlief und den Veranstaltern, dem Skiverband Schwarzwald, alle Ehre machte. Auch das sportlich Gebotene war im ganzen betrachtet sehr gut, vereinzelt sogar hervorragend. Die Wettbewerbe bewiesen auch die Zweckmäßigkeit der neuen Anlage an dem Baldenweger Buck. Um 1 Uhr fanden die Konkurrenzen ihren Abschluß. Abends versammelte man sich in den gastlichen Räumen des Feldberghotels zur Preisverteilung. Künstler und Kunsthäuser hatten Radierungen als Preise gestiftet, als Ehrenpreise waren Sportausrüstungsgegenstände vorhanden. Der ganzen gut gelungenen Veranstaltung, von der sicherlich ein jeder befriedigt heimwärts zog, ging eine Begrüßung am Samstag abend voraus.

Das Resultat lautet:

Altersklasse: Vier Teilnehmer. 1. C. J. Luther, Akad. Skivereinigung München, ein gestandener Sprung, 19 Meter, 31 Meter, 31 Meter, Note 2,788.

1. Klasse: 10 Teilnehmer. 1. Masseng, Skivereinigung München, ein gestandener Sprung, 19 Meter, 37 Meter, 37 Meter, Note 2,244; 2. Hüse, Skiklub Maingau, ein gestandener Sprung, 20, 34, 33 Meter, Note 2,410; 3. v Eckardtsberg, Sportklub Frankfurt, drei gestandene Sprünge, 18, 30, 31 Meter, Note 2,446; 4. Wäschle, S.C.S. Freiburg, zwei gestandene Sprünge, 17, 31, 32 Meter Note 2,642.

2. Klasse: 14. Teilnehmer. 1. Böttger-Neff, S.C.S. Karlsruhe, zwei gestandene Sprünge, 20, 36, 32 Meter, Note 2,01; 2. Richter, S.C.S. Freiburg, zwei gestandene Sprünge, 17, 31, 32 Meter, Note 2,577; 3. Hermann, Schwäbischer Schneelaufbund Freudenstadt, ein gestandener Sprung, 17, 29, 34 Meter, Note 3,222; 4. Seiffert (Erich), S.C.S. Freiburg, kein gestandener Sprung, 21½, 36, 31 Meter, Note 3,233.

3. Klasse: 9 Teilnehmer. 1. Wengenmaier, S.C.S. Baden-Baden, ein gestandener Sprung, 16, 19, 19 Meter, Note 2,844; 2. Bollin, S.C.S. Baden-Baden, kein gestandener Sprung, 17, 17, 21 Meter, Note 3,266; 3. Geiges, S.C.S. Freiburg, ein gestandener Sprung, 16, 20, 16 Meter, Note 3,388; 4. Heim, S.C.S. Neustadt, kein gestandener Sprung, 16, 16, 16 Meter, Note 3,610. — Ermunterungspreis: Hollander, S.C.S. Pforzheim, ein gestandener Sprung, 14, 15, 16 Meter, Note 3,612.

Ehrenpreise: A: Für den besten deutschen Springer: von Eckardtsberg, Sportsvereinigung Frankfurt, ein Paar Ski — B: Für den zweiten besten deutschen Springer: Wäschle, S.C.S. Freiburg. — C: Für den schönsten gestandenen Sprung: Böttger-Neff, S.C.S. Karlsruhe. — D: Für den kühnsten Springer: Wang-Norwegen, S.C.S. Darmstadt. — E: Für den schönsten gestandenen Sprung der Altersklasse: Furtwängler, Akad. Skiklub München.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. April.

)!(**Das diesjährige Osterfest** liegt hinter uns. Es brachte das prachtvolle Sommerwetter, wie wir es am Charfreitag so unerwartet zu verzeichnen hatten, nicht im geringsten. Kurz nach Mitternacht von Samstag auf Sonntag erhob sich plötzlich ein bedenklicher Sturmwind, der nichts Gutes ahnen ließ und manchen veranlaßt haben dürfte, das Ausflugsprojekt für die Feiertage zu ändern. Immerhin war, da die Wetteraussichten am ersten Feiertag sich wesentlich gebessert hatten und die Sonne am frühen Morgen schüchtern von Osten heraufstieg, der Reiseverkehr recht lebhaft, wenn auch im allgemeinen nicht zu verkennen ist, daß die teueren Fahrpreise viele abschrecken, eine Reise zu machen. Nach gemachten Beobachtungen waren viele der eingelegten Vor- und Ergänzungszüge, besonders am Samstag, nicht vollständig besetzt, zum Teil liefen sie halb leer. Während das Wetter am Oster-Sonntag noch leidlich war, schlug es am Montag vollständig zur Ungunst des Wanderers um: der Tagesanbruch brachte strömenden Regen, der mit kurzen Unterbrechungen fast den ganzen Tag anhielt. Die am Sonntag noch vielerseits erwartete Besserung in den Wetterverhältnissen war buchstäblich „zu Wasser" geworden, die Feiertagsfreude, die ja in hohem Maße vom Wetter beeinträchtigt wird, war bis auf „Null" herabgemindert. Die städt. Straßenbahnverwaltung hatte Anhängewagen nach dem Hauptbahnhof zu den Frühzügen laufen lassen, sie waren nur schwach besetzt, der größte Teil der bereitgestellten Sonder-Ergänzungszüge auf der Staatseisenbahn kam in Wegfall, ja selbst die fahrplanmäßigen Kurszüge zeigten nur mäßige Besetzung. Unsere Stadtgartenkasse hätte ebenfalls reichlichere Einnahmen gehabt bei besserem Wetter; auch hier waren die getroffenen Vorbereitungen für einen Massenbesuch umsonst, die Promenadekonzerte mußten ausfallen bezw. in den Festhallesaal verlegt werden. Die Festkonzerte waren an beiden Tagen sehr gut besucht, die Leistungen aller Mitwirkenden vortrefflich, aber auch hier trat das schlechte Wetter wesentlich in die Erscheinung: die richtige Feiertagsfreude war gestört. Die Gottesdienste aller Konfessionen waren an beiden Osterfeiertagen sehr stark besucht In den evang. Kirchen waren mit den Gottesdiensten Abendmahlfeiern verbunden. Der Hauptgottesdienst am ersten Feiertag um 10 Uhr in der Stadtkirche wurde vom Kirchenrat Rapp abgehalten. In der Festkirche predigte Prälat D. Schmitthenner. In der Stadtkirche wirkte der Chor des Vereins für evangelische Kirchenmusik mit und brachte unter Leitung seines Chormeisters Hans Albrecht Mann erhebende Ostergesänge zum Vortrag. Weltliche Veranstaltungen von Vereinen und Gesellschaften usw. waren zahlreich angekündigt, auch sie hatten zum Teil unter der Ungunst der Witterung zu leiden. In erster Reihe wäre hier zu nennen die Osterfeier des Gesangvereins „Badenia" am ersten Feiertag im „Kühlen Krug", die — wie immer — einen harmonischen allseits befriedigenden Verlauf nahm und den alten Korpsgeist der „Badenianer" wiederum im besten Lichte zeigte. Am Ostermontag tagte im gleichen Lokal von 4 Uhr ab der „Männergesangverein Karlsruhe" zu einer Familienfeier mit gesanglichen, humoristischen und theatralischen Aufführungen, die ebenfalls glatt verlief; ein Ball beschloß die wohlgelungene Veranstaltung. Der „Karlsruher Ruderverein" bereitete seinen Mitgliedern und Freunden Montag abend eine interessante Osterfeier mit theatralischen Aufführungen und anschließendem Tanz, an dem sich nicht nur die jüngere Welt, sondern auch die „Alten" lebhaft beteiligten. Am Sonntag abend kam der „Männerturnverein" in der „Eintracht" zusammen, um einige Stunden bei gemütlichem Treiben vereinigt zu sein. Eine Reihe anderer Veranstaltungen wäre noch zu erwähnen, doch verbietet dies der Raum des Blattes. Im Landestheater wurde an den beiden Feiertagen Richard Wagners „Parsifal" gegeben, am Sonntag unter der Leitung Cortolezis, dann Montag unter der von Lorenz; an beiden Tagen war das Haus ausverkauft.

† **Todesfall.** Am Karsamstag verschied Herr Philipp Wohlgemuth, der frühere Zentraldirektor der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt, im Alter von 79 Jahren. Noch am Karfreitag weilte er, umgeben von Angehörigen und Enkeln, längere Zeit und anscheinend frisch und munter im Garten seines Schwiegersohnes, des Herrn Rechtsanwalts Dr E. Dietz und erfreute sich an dem Spiel der Jugend Am folgenden Tag setzte ein sanfter Tod dem arbeitsreichen Leben des allgemein geschätzten und beliebten Mannes ein rasches Ziel.

)!(**Der „Badische Gastwirt"**, das offizielle Organ des Badischen Gastwirteverbands, war infolge der fortgesetzten Erhöhungen der Druckkosten in seinem ferneren Bestehen — wie so viele andere Zeitungen — stark gefährdet. Bei der letzten Kreisvorstandssitzung in Bruchsal kam diese für das badische Gastwirtsgewerbe äußerst wichtige Frage zur eingehenden Erörterung, wobei sich alle Redner übereinstimmend dahin äußerten, daß das Fachorgan für Baden unter allen Umständen erhalten werden müsse. Die angeschnittene Frage der Verschmelzung mit einem anderen süddeutschen Organe (Württemberg) fand keinen Anklang.

= **Aufgehoben.** Die Verordnungen des vormaligen Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen über die Verfügung über eingezogene Vermögenswerte und über die Maß- und Gewichtsvisitation wurden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

= **Postdienst im Hauptbahnhof.** Der Verkehrsverein hat bei der hiesigen Postbehörde den Antrag auf Einrichtung eines Postschalters im Hauptbahnhof, wie solche auch in anderen Großstädten in den Bahnhofshallen anzutreffen sind, gestellt, der Reisenden Gelegenheit zur Aufgabe von Telegrammen, Briefen, Ankauf von Postwertzeichen und dergl. mehr auf der Durchreise geben sollte. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß Reisenden besonders abends die Möglichkeit der Aufgabe ihrer Post im Hauptbahnhof fehlt, da das beim Hauptbahnhof gelegene Postamt 2 abends nur für die Aufgabe von Telegrammen in Frage kommt. Die Postbehörde hat daraufhin mitgeteilt, daß beim Bahnhofspostamt (2) in der Zeit vom 24. Februar bis 5. März für Durchreisende nur ein Telegramm eingegangen sei. Postsendungen nicht. Von Durchreisenden seien 2 Telegramme aufgeliefert worden. Die hier sich aufhaltenden Reisenden ließen sich erfahrungsgemäß die Postsendungen in ihr Hotel richten. Personen, die öfters reisten, würden die unterwegs nötigen Freimarken gewöhnlich mit sich führen. Telegramme könnten nötigenfalls durch Bahntelegraphen befördert werden. Da die Schnellzüge nur ganz kurzen Aufenthalt hier hätten, die Uebergangszeit von einem zum andern Schnellzug zudem nur sehr kurz sei und im Interesse der Ersparung von Einrichtungs- und Personalunkosten könne daher dem Wunsche des Verkehrsvereins zur Zeit nicht entsprochen werden. Die Eisenbahnverwaltung sei außerdem nicht in der Lage, einen geeigneten Raum für einen solchen Schalter zur Verfügung zu stellen. Der Verkehrsverein behält sich vor, zu gegebener Zeit auf die Sache zurückzukommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auf eine Anfrage des Vereins mitgeteilt, daß der Briefkasten in der Bahnhofshalle 10—15 Minuten vor Abgang jedes Postzuges geleert werde. Die Kastenleerer würden die entnommenen Briefsendungen unmittelbar an die Bahnpost bringen, soweit die Sendungen damit zu befördern seien, die anders zu leitenden Sendungen würden dagegen zum Postamt 2 mitgenommen werden.

⊙ **Neue Züge im Sommerfahrplan.** Der Sommerfahrplan für 1922 enthält, wie in Ergänzung unserer kürzlichen Meldung noch mitgeteilt sei, auch eine neue Ost-West-Verbindung. Ein neuer Schnellzug verläßt Paris morgens um 11.40 Uhr, Straßburg abends 7,44 Uhr, kommt in Karlsruhe 11.05 Uhr abends an, in Pforzheim 11.52 Uhr und geht geht von da weiter nach München. In der Gegenrichtung verläßt ein neuer (schon länger gewünschter) Nachtschnellzug München 9.55 abends, der in Stuttgart 1.55 nachts, in Pforzheim 3.02, in Karlsruhe 3.38, in der Frühe in Straßburg 6.05 und in Paris 2.09 Uhr mittags ankommt. Außerdem verkehrt ein neuer Eilzug Stuttgart — Pforzheim — Wildbad mit Personenzuganschluß von Pforzheim nach Karlsruhe, der Stuttgart 8.35 abends verläßt und in Pforzheim um 9.56 eintrifft. Auch auf der Enztalbahn verkehrt ein neuer Eilzug.

Neuer Eilzug. Im Sommerfahrplan für 1922 ist die Umwandlung des bisherigen D-Zuges 93 in Nummer E 99 vorgesehen, der als Eilzug gefahren wird: Karlsruhe ab 7.33 morgens, Mannheim ab 8.48 und Frankfurt a. M. an 10.35 vormittags.

δ **Der Skandinavien-Schweiz-Expreß**, der erste deutsche Luxuszug, der den Verkehr zwischen den nordischen Ländern und Südwestdeutschland sowie der Schweiz und Italien vermittelt, hat sich sehr gut eingeführt. In der Richtung nach Süden ist er regelmäßig ausverkauft. In der Richtung aus dem Süden ist die Besetzung augenblicklich schwächer, doch dürfte mit dem Rückstrom der Fremden aus den südlichen Ländern auch bald eine starke Verkehrszunahme zu erwarten sein. Der Fahrpreis für den Skandinavien-Schweiz-Expreß, der vorläufig noch bis Ende Mai verkehren wird, wird bekanntlich in schwedischen Kronen oder Schweizerfranken erhoben.

= **Protestversammlung der Bankangestellten.** Am Mittwoch fand im Gartensaal des „Moninger" eine vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten einberufene öffentliche Bankangestelltenversammlung statt, die zu dem am vergangenen Sonntag im Reichsarbeitsministerium gefällten Tarifschiedsspruch Stellung nahm. Der Saal war überfüllt Herr Haymann-Mannheim hatte an Stelle des verhinderten Verbandssekretärs Lubinski-Karlsruhe den Vortrag übernommen. Er kritisierte den Berliner Schiedsspruch, der außerordentliche Verschlechterungen des bisherigen Tarifmantels, darunter einen Verfassungsbruch und den Bruch einer bestehenden Verordnung bringe. Der Schiedsspruch verbiete nämlich den Bankangestelltenorganisationen die Verhängung der Sperre über Banken durch die Organisation; Ueberstunden, die bis jetzt freiwillige Leistungen der Bankangestellten gewesen seien, also von ihnen nicht zwangsweise geleistet werden mußten, sollen nach dem Schiedsspruch Pflichtleistungen sein. Die weiblichen Angestellten sollen, statt in ihren Bezügen den männlichen gleichgestellt zu werden, weitere Abzüge in ihren Einkommensbezügen erleiden; die Abzüge für die jugendlichen Angestellten seien auf 10 000 ℳ erhöht worden; die Gruppeneinteilung sei beibehalten worden, ebenso die Einbehaltung von großen Gehaltsteilen. Diesen Verschlechterungen der ideellen Bestimmungen entsprächen die „Verbesserungen" des finanziellen Teiles des Tarifs. Die Tarifbasis, d. h. das Existenzminimum des 20jigsten Lebensjahres sei nicht einmal um den Prozentsatz gehoben worden, der den amtlichen Preisindex, herausgegeben vom Reichsarbeitsministerium, ausmachen würde. Dazu komme, daß die Märzbasis des Tarifs bereits erheblich durch die Teuerung überschritten gewesen sei, eine Tatsache, der auch dadurch Rechnung getragen worden sei, daß die Februar- und Märzteuerung in einer Summe im Monat März ausgeglichen worden sei. Würde der Schiedsspruch angenommen, erhielten die Angestellten in den unteren Berufsjahren effektiv eine geringere Geldsumme, als sie sie im Monat März besessen haben. Der Redner erklärte, daß der Zentralvorstand und der Reichsbeirat des Allgem. Verbandes den Schiedsspruch abgelehnt haben, und forderte die Angestellten ohne Rücksicht auf Organisationszugehörigkeit auf, ebenfalls einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen und sich auf einen etwaigen Kampf vorzubereiten. Eine entsprechende Entschließung wurde einstimmig angenommen.

— **Vom Bund der Hotel-Restaurant- und Cafe-Angestellten-Union Ganymed** (vormals Reichsverband der Gasthausangestellten, Genfer Verband und Deutscher Kellner-Bund), Sitz Leipzig, wird uns mitgeteilt, daß die Klagen des neugegründeten Genfer Verbandes, Sitz Dresden, auf Streichung des Untertitels „vormals Genfer Verband" und Herausgabe des Inventars, welches bei der Verschmelzung zusammengelegt worden war, abgewiesen worden sind. Der neugegründete Genfer Verband ist mit dem im obigen Bunde verschmolzenen nicht identisch.

(-) **Elternabend mit Entlassungsfeier des Bundes der Kaufmannsjugend im D.H.V. Ortsgruppe Karlsruhe.** Der Bund der Kaufmannsjugend hatte es unternommen, den, durch Uebertritt in die Gehilfenabteilung des D.H.V., ausscheidenden Mitgliedern zu Ehren, einen Elternabend mit Entlassungsfeier am Samstag den 8. April im Saale der „Walhalla" zu veranstalten. Mit einem Eröffnungsmarsch nahm die Feier ihren Anfang, Rezitationen von Herrn Förster, Gesangsvorträge von Frl. Knab folgten. Mit reichem Beifall wurden beide für ihre Darbietungen belohnt. Der 1. Jugendobmann richtete an die Versammelten herzliche Begrüßungsworte, schilderte in kurzen Zügen die Notwendigkeit einer richtigen Ausbildung für den Kaufmannsberuf und wies darauf hin, wie unumgänglich notwendig es sei, daß jeder Kaufmannslehrling sich eine gediegene Bildung und ein umfassendes Berufswissen verschafft, welche zu vermitteln der Bund der Kaufmannsjugend bestrebt sei. Die übertretenden Mitglieder wurden vom 1. Vertrauensmann der Ortsgruppe Karlsruhe des D.H.V. in die Gehilfenabteilung aufgenommen und ihnen die Ideale des Verbandes klar vor Augen geführt. Der Dialog „Der große König" brachte einen Ausschnitt aus dem Leben des „alten Fritz". Unter Mitwirkung der Jugendabteilung des V.W.A. wurden Volkstänze aufgeführt. Ein Hans Sachs-Spiel, sowie weitere heitere Vorträge, sorgten dafür, daß auch die Lachmuskeln zu ihrem Rechte kamen.

⊙ **Die Badischen Lichtspiele** hatten die Teilnehmer des augenblicklich hier stattfindenden Lehrertages zu einer Sondervorführung im Konzerthaus geladen. Nachdem Major a. D. Kilian die Gäste namens der Gesellschaft in einem kurzen einleitenden Vortrage über die Mitarbeit der Lehrerschaft in der Lehrfilmbewegung begrüßt hatte, gelangte der Bildstreifen „Der Fluß von der Quelle bis zur Mündung" zur Vorführung. Herr Hauptlehrer Günther gab dazu vorzügliche Erläuterungen und behandelte an diesem Beispiel die Verwendung des Laufbildes im Unterricht. Der Film, der in Szenen aus allen Gegenden des Flusses in seinen verschiedenen Bedingungen, in seiner Abhängigkeit von der umgebenden Natur und in seinem Einfluß auf diese zeigt und seine mannigfaltigen Beziehungen zum Menschen darstellt, ist außerordentlich lehrreich und zeichnet sich durch eine große Reihe charakteristischer und mit künstlerischem Empfinden aufgefaßter Bilder aus. Daran anschließend kam der Film „Schule der Zukunft" zur Vorführung. Er führte uns in die Wickersdorfer Schulgemeinde, in der Knaben und Mädchen gemeinsam erzogen und unterrichtet werden. Das Leben dieser Gemeinde, die sich selbst die Gesetze gibt, spielt sich einschließlich des Unterrichts großenteils im Freien ab, wie überhaupt der körperlichen Ertüchtigung ein breites Feld eingeräumt ist. Kameradschaft der Zöglinge untereinander und mit den Lehrern, ist der neue Weg zu erzieherischen und — was im Bild freilich nicht darstellbar ist — wissenschaftlichen Erfolgen. Der Hintergrund der schönen Gebirgslandschaften verlieh diesem Film besonderen Reiz. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft sprach für die Anteilnahme, die sie an den Vorträgen wie den Laufbildern genommen hatten. Soviel wie wir hören, sollen die Filme auch in öffentlichen Vorführungen noch einmal gezeigt werden.

— Der „**Landesverband für Homöopathie in Baden**" tagte kürzlich in Beiertheim und Daxlanden, um im Kreise Karlsruhe einen Kreisverband zu bilden. Die Erstellung eines Krankenhauses wurde als längst notwendig erkannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

:=: **Handlesekunst.** Dr. Carl Höcker, von seinen früheren Vorträgen über die indischen Yogis und die Geisterwelt her hier bestens eingeführt, wird am 20. April, abends 7½ Uhr, im kleinen Festhallesaal einen wissenschaftlichen Lichtbilder- und Experimentalvortrag über Handlesekunst halten. Die wichtigsten Schlagworte seines Vortrags sind: Begründung der Handkunde nach modernen physiologischen Prinzipien, Hand und Charakter, Handformen und Linienkunde, Kriminalistik und Chirologie (Verbrecherhände), Medizin und Chirologie (psychiatrische Merkmale), Rassenunterschiede, Künstlerhände u. a. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf übernommen, der heute beginnt.

:=: **Kammermusikabend.** Das rheinische Streichquartett aus Düsseldorf wird auf Einladung der Revalo-Gesellschaft, die sich gebildet hat zur Verwertung der Erfindung zur Tonveredelung der Streichinstrumente am 21. April, abends 7½ Uhr, im kleinen Festhallesaal einen Kammermusikabend geben. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, hat den Vorverkauf übernommen.

— **Hundeausstellung.** Wie bereits durch Anzeige bekannt gegeben, veranstaltet der Verband badischer kynologischer Vereine seine diesjährige Landesausstellung für Hunde aller Rassen in Freiburg. Die Veranstaltung wird von dem Freiburger Verein der Hundefreunde ausgeführt und von sämtlichen badischen kynologischen Vereinen unterstützt werden. Die Richter, die die einzelnen Hunderassen zu beurteilen haben, sind alle vom „Kartell der Rassenzuchtvereine und allgemeine kynologischen Verbänden" anerkannt. Unter den überaus zahlreichen Ehrenpreisen befinden sich auch solche von früheren hohen und höchsten Herrschaften. Ferner sind Staats- und Stadtehrenpreise gestiftet. Dem bekannten Kynologen und Preisrichter J. Schmidt, Karlsruhe, wurde die Leitung übertragen.

+ „**Bühne und Welt**". Das große Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Altpensionäre des Landestheaters wird von den zu dem Zweck gewählten Kommissionen eifrigst vorbereitet. Die einzelnen Veranstaltungen, welche den Nachmittag und Abend des 20. Mai für den zu erwartenden Massenbesuch aufs Anregendste ausfüllen werden, finden im Stadtgarten und in den Räumen der Festhalle statt (großer und kleiner Saal). Ganz besondere Anziehungskraft wird das große Konzert des gesamten Landestheater-Orchesters, die Ueberraschungen des „Modetees" und die Aufführung von Goethe's „Fischerin", sowie der abschließende Festball ausüben. — Die Aufmerksamkeit des Publikums wird durch ein demnächst erscheinendes künstlerisches Plakat, entworfen von Professor Schnarrenberger auf die Gesamtveranstaltung gelenkt werden. Die Kassen des Landestheaters, sowie die Mitglieder, sind zu allen erforderlichen Auskünften gern bereit.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

J. H. in L. Antrag auf Baukostenzuschuß an das Bürgermeisteramt. Nähere Auskunft über Ihren Fall durch das Bezirksamt. (133)

Ch. F. Ihre Anfrage finden Sie in unserem Redaktionsartikel über das Reichsmietengesetz vom 16. März 1922 Nr. 128 in den Schlußbestimmungen beantwortet. Bei Festsetzung der gesetzlichen Miete erlischt jede vom Vermieter oder Mieter übernommene, ihm nach den gesetzlichen Vorschriften nicht obliegende Verpflichtung, sofern sie auf die Festsetzung des Mietzinses offenbar von Einfluß war, während im übrigen die auf Gesetz und Vertrag beruhenden Rechte und Pflichten unberührt bleiben. (131)

A. L. H. Die Warenforderung aus dem Jahre 1912 ist verjährt, wir empfehlen Ihnen aber mit Rücksicht auf den heutigen Wert, den die Waren immer noch für Sie haben, aus Billigkeitsgründen die Restzahlung ohne Zinsen. (136)

B. G. hier. Ausfuhr von Nähmaschinen nach dem Elsaß fällt unter Zolltarif 895a: Nähmaschinen mit Handbetrieb ohne Gestelle, Köpfe (obere Teile) von Nähmaschinen, auch Teile davon, ausgenommen Nähnadeln. Ausfuhr hierfür verboten. Zuständige Stelle für Ausfuhrgenehmigung: „Außenhandelsstelle für Maschinenbau in Berlin (Charlottenburg 2, Bismarckstraße 109)". Ausfuhrabgabe für neue Maschinen 5 Proz., für gebrauchte 8 Proz. vom Fakturenwert. Aehnliche Abgaben für Nähmaschinen mit Gestellen. Französischer Eingangszoll für Nähmaschinengestelle und Uebertragungen (Transmission) Zollsatz für 100 Kg. 32 Franken und der Vervielfältigungskoeffizient ist 4,1 für Nähmaschinen. (139)

B. 1863. Mangels einer besonderen Abrede über die Mietskündigung haben Sie bei vierteljährlicher Mietzinsbemessung die gesetzliche vierteljährliche Kündigung, welche spätestens am 3. Werktag auf den Schluß des Kalendervierteljahres zu erklären ist, bezw. vom Vermieter beim Mieteinigungsamt zu beantragen ist. (140)

Markus. Der Zimmermieter hat für die Reparatur des von ihm durchgetretenen Rohrstuhles aufzukommen, auch wenn der Stuhl älter ist. Für die natürliche Abnützung des Stuhlgeflechts hat der Zimmervermieter aufzukommen. (143)

W. 100. Der Unfall ist durch den Abfindungsvertrag mit der Versicherungsgesellschaft anscheinend für alle Unfallsfolgen abgefunden, nachträgliche Forderungen aus dem falschbeurteilten Unfall können also nicht mehr erhoben werden. Wegen der falschen ärztlichen Begutachtung und Behandlung und der unterlassenen Durchleuchtung des Bruches hat sich der Verletzte an den erstbehandelnden Arzt zu halten. (146)

K. B. Die abwechselnde Reinigung des Hofes ist nach dem Mietvertrag und der Hausordnung unter allen Mietern und dem Vermieter einzuhalten, die Reinigung des Hühnerhofes obliegt allein dem Vermieter. (139)

K. B. Die Unterhaltspflicht erscheint nach den Einkommensverhältnissen mit monatlich 250 Mark erfüllt, weshalb eine polizeiliche Bestrafung nicht in Frage kommen kann. (150)

J. D. hier. Der Kauf des Büfetts ist in Ordnung, der Verkäufer kann nicht deshalb zurücktreten, weil ihm der Schreiner die Lieferung des bestellten neuen Büfetts bisher verzögerte. Verlangen Sie vom Verkäufer die Herausgabe gegen Zahlung des Restkaufpreises. (151)

A. M. Der Jagdbesitzer hat den an den Bäumen angerichteten Wildschaden in vollem Umfang zu ersetzen, der Schadensersatz umfaßt die Neuanschaffung und den Ausfall des Ertrags. (152)

G. H. Pachtzinserhöhung durch den Pächter ist mangels Einigung beim Pachteinigungsamt (Amtsgericht) zu beantragen. (154)

H. E. Die Kostenentscheidung des Mieteinigungsamts, die nach Sachlage und Ihrer Darstellung ungerechtfertigt erscheint, ist wie die Entscheidung selber leider unanfechtbar. (161)

B. E. Wenden Sie sich zur Erlangung der gewünschten Adresse einer in Amerika wohnenden Person an das Rote Kreuz in Karlsruhe, Stephanienstraße 74/76. (174)

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Preis 5.— und 7.50 Mk. **Drog. Gottl. Ellinger**, Kaiser-Allee 65, **Drog. Th. Walz**, Kurvenstrasse 17. A469

Höhere Lehranstalten in Karlsruhe.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für das Schuljahr 1922/23 werden, soweit sie für die unterste Klasse nicht schon am 23. März erfolgten, in allen Anstalten am **Dienstag, den 25. April, 8—10 Uhr,** entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: **Geburtszeugnis, Impfschein** und das **Abgangszeugnis** der zuletzt besuchten Schule.
Die Aufnahmeprüfungen beginnen am **26. April, 8 Uhr.**
Die Schüler und Schülerinnen aller Anstalten versammeln sich erstmals in ihren Klassenzimmern: **Freitag, den 28. April, 8 Uhr.**
An diesem Tage beginnt d. regelmäßige Unterricht. **Alle Freitag früh nicht anwesenden Schüler werden, wenn sie nicht krank gemeldet wurden, als abgemeldet betrachtet.**
Karlsruhe, den 15. April 1922. 3930
Im Auftrage der Direktionen:
Dr. Ehrhardt, Geb. Hofrat.

Saatkartoffel
auserlesene gelbe, jedes Quantum zu haben
Kaiserallee 25.

Zur Vergrößerung des Aufenthalts-Lokales im Rheinhafen Karlsruhe haben wir öffentlich zu vergeben: Erd- Beton- u. Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Blechner- u. Installationsarbeit., Dachdeckerarbeiten, Verputzarbeiten, Glaser-Arbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten Anstreicherarbeiten. Pläne und Bedingnisheft liegen auf unserem Hochbaubüro im 2 Stock des Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht auf woselbst Angebotsvordrucke von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die Zusendung der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift ..... arbeiten zum Aufenthaltslokal Karlsruhe Rheinhafen versehen, längstens bis Samstag, den 22. April 1922 vormitt. 11 Uhr bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen. 5220
Karlsruhe, den 8. April 1922.
Bahnbauinspektion II.

Feiertage wegen geschlossen:
Mittwoch, 19. April
Donnerstag, 20. April.
Ignaz Ellern, Bankgeschäft. 5527

Hausversteigerung.
Das Anwesen des verst. Pfarrers a. D. Eduard Hamburger von hier, 11 a 08 qm Hofreite u. Hausgarten mit Wohngebäude (2½stöckig) Lgb. Nr. 1105 Gewann Tiefmatten der Gemarkung Achern geschätzt zu 80 000 ℳ, wird durch das unterzeichnete Notariat (Amtsgerichtsgebäude) Donnerstag den 20 April 1922, nachm 3 Uhr, öffentlich versteigert.
Achern, den 7. April 1922. 1103a
Bad. Notariat I.

Gebrauchtes Klavier
zu kaufen gesucht.
Händler verbeten. 1179a
Angebote an
Dr. Robert, Kappelrodeck (Bad.)

Visitenkarten liefert rasch und preiswert **Druckerei „Bad. Presse".**

Französisch
erteilt ja. Französin, Universität Paris — Einzel-Unterricht und Cercle. Angebote unter B11804 an die „Bad. Presse".

Schirmreparaturen, Neu-Überziehen
schnell, preiswert, tadellos
L. Müllers Schirmfabrik,
20 Herrenstr. 20.

Wer nimmt ein 5 Mon altes Kind in **gute Pflege**
bei guter Bezahlung. Angeb. unter B15154 an die „Bad. Presse".

Stiller Teilhaber
mit 100—200 Mille bei guter Verzinsung sofort gesucht. Ang. unt. B15152 an die „Bad. Presse".

30000 Mark
gegen guten Zins und Möbelsicherheit bei monatl. Rückzahlg. gesucht. Angeb. unt. Nr. B15064 an die „Bad. Presse".

Gift-Weizen
best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.—, liefert
U.V.A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B.
Markgrafenstraße 52.
Telefon 3263. 2038

Billige Netze
einfache Haubennetze . . 7.50
doppelte Haubennetze . . 10.50
einfache Stirnnetze 40/40 (groß) 10.50
doppelt starke Kunstnetze 6.50
solange Vorrat reicht.
Frida Schmidt
Herrenstr. 19 bei der Uhr. 2844

Wäsche wird schön geflickt und genäht. B15092
Schönemann, Schillerstr. 27, III.

Menschenhaare
Tierhaare
Krollhaare
Bettfedern
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.,
Zähringerstr. 28, 2. St., Telefon 1446. 2062

Ein Zwiebelpräparat ist **P. Kneifels Haartinktur.** Dasselbe hat sich seit über 50 Jahren Weltruf erworben und ist bei **Haarausfall u. Kahlheit,** sowie zur **Pflege des Haares** mit großem Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. Hergestellt genau nach altem Rezept. Fl. 9.—, 15.—, 20.— bei **L. Wolfs Witwe, Karl-Friedrichstraße 4, und Carl Roth, Hof-Drogerie.** A103

Wer
etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht
inserirt am erfolgreichsten in der
Badischen Presse

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

18. April — **Handelszeitung der Badischen Presse.** — Nr. 179

New-York, den 17. April.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0.36 3/8	am 12. 4.	= 0,33 3/4
Höchster Kurs	0,37	am 12. 4.	= 0,34
Niedrigster Kurs	0,35	am 12. 4.	= 0,33

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

275.04 Mark

am 12. 4. = 296.29 Mk.

Industriespionage u. Eisenindustrie in Oberschlesien.

Von dem sattsam bekannten Herrn Korfanty, dem Organisator der drei Polenaufstände in Oberschlesien, kommt jetzt wieder eine Kunde an die Oeffentlichkeit. Er führt zur Zeit den Vorsitz im Aufsichtsrat der polnisch-französischen Gesellschaft zur Ausbeutung der fiskalischen Gruben in Oberschlesien und ist die Seele der im Ostoberschlesischen, künftig polnischen Industrierevier immer größeren Umfang gewinnenden Spionagetätigkeit. Die mühsamen Versuche der in deutschen Händen verbliebenen dortigen Ausfuhrindustrie, auf dem Weltmarkt wieder Fuß zu fassen, werden dadurch erschwert, wenn nicht verhindert. Und das durch Korfanty praktisch wahrgenommene Bestreben des französisch-polnischen Klüngels ist darauf gerichtet, die deutschen Unternehmungen in Oberschlesien in seine Hand zu bekommen und ein neues ausländisches Interessengebiet dort unter gänzlicher Niederdrückung deutscher Nutznießung zu schaffen. Dieser saubere Plan wird freilich sobald nicht gelingen. Die polnischen Ingenieure und Techniker sind wohl die letzten, die den deutschen berg- und hüttenmännischen Erzeugnissen gleichwertiges in absehbarer Zeit an die Seite zu stellen vermöchten. Immerhin zieht die deutsche Eisenindustrie schon die Konsequenz aus der Sachlage: Die Verlegung von Hüttenwerken aus Oberschlesien nach Mittel- und Niederschlesien wird ernstlich ins Auge gefaßt. Sie würde gewiß sehr kostspielig sein, aber die Aufrechterhaltung einer neuen Eisenindustrie für den Osten des Reiches gewährleisten, außerdem Rückhalt finden an der guten niederschlesischen Kokskohle und an dem günstigen Transportmittel der Oderschiffahrt für Roherz, Kohle und Fertigerzeugnisse. Der Unternehmungsgeist, die Organisationskraft und technische Leistungsfähigkeit der Deutschen werden auch in dem verstümmelten Schlesien einen imponierenden Hort national-industrieeller Energie zu erhalten und zu sichern wissen. Und man braucht nicht in Sorge zu sein, daß sie gegenüber der französisch-polnischen Konkurrenz nicht bestehen könnten. Vor geistigen Potenzen versagt selbst die raffinierteste Spionage.

Industrie und Handel.

n. **Motoren-Werke vormals Benz Abt. stationärer Motorenbau A.-G. in Mannheim.** Durch Aktionärsversammlungsbeschluß ist die Firma geändert in „Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau". Der Gesellschaftsvertrag wurde in den §§ 5 und 8 geändert. Dr. Hermann Serini, Direktor in Mannheim wurde zum Vorstand bestellt und Peter Dorff, Berlin, als Vorstand abberufen.

n. **Zellstoffabrik Waldhof.** Die auf den 26. April nun einberufene außerordentliche Generalversammlung hat über die bereits mitgeteilte Kapitalserhöhung um 40 Mill. ℳ Stamm- und Vorzugsaktien und über die Umwandlung von 8 Mill. ℳ Vorzugsaktien in Stammaktien, über die Festsetzung der Ausgabebedingungen, über entsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrages zu beschließen.

n **Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh.** Der ordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Grundkapitals um 5 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5000 Stammaktien vorgeschlagen. Die neuen ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Bankenkonsortium zu 150 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, davon 4200 Stück den Inhabern der beiden anderen alten Aktiengattungen zum gleichen Kurse anzubieten, 400 Stück dem Vorstande des Unternehmens zwecks Verteilung an Organe der Gesellschaft zum gleichen Kurse zu überlassen und die restlichen 400 Stück für Rechnung der Gesellschaft zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel zu veräußern.

n. **Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart.** Die Gesellschaft beruft nun auf den 2. Mai ihre ordentliche Generalversammlung ein, die über die Regularien, Aenderung des Gesellschaftsvertrages und Aufsichtsratwahl zu beschließen hat. Auf die Stammaktien sollen 20 (15) Prozent, auf die Vorzugsaktien 5 Prozent Dividende verteilt werden.

— **Firma Müller u. Co. in Heidelberg.** Ueber das Vermögen der Firma, deren Inhaber Karl Probe in Heidelberg ist, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde der Bücherrevisor Ludwig Rettermann in Heidelberg, Kaiserstraße 68, bestimmt Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1922 an das Amtsgericht 1 in Heidelberg zu richten.

k. **Gesellschaft für praktische Geophysik m. b. H. in Heidelberg.** Die Gesellschafterversammlung faßte den Gesellschaftsvertrag neu und erhöhte das Stammkapital von 20 000 auf 36 000 ℳ.

Handels-Aktiengesellschaft in Baden-Baden. Die mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark gegründete Gesellschaft bezweckt den Erwerb, die Verwaltung und Verwertung von Grund- und Hausbesitz, die Bewirtschaftung von Gütern und das Betreiben von Finanzgeschäften jeder Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen ähnlichen Geschäften in jeder zulässigen Form zu beteiligen. Das Grundkapital ist in 3000 Inhaberaktien zu je 1000 ℳ eingeteilt.

k. **Badische Textil-Industrie, G. m. b. H., Tumringen.** Die Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 500 000 ℳ gegründet und bezweckt die Fabrikation von Textilerzeugnissen aller Art und der Handel mit solchen.

TU. **Die Gewerbebank Hall** hat, laut Beschluß der Generalversammlung zur Unterstützung notleidender Personen des Mittelstandes einen Betrag von 10 000 ℳ bereitgestellt.

TU. **Bürgerbank Feuerbach, G. m. b. H.** Die Gesellschaft beschloß in ihrer Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz Der Umsatz im Jahre 1921 betrug 37 Millionen ℳ (i. V. 30 Millionen).

+ **München-Dachauer A.-G. für Maschinenpapierfabrikation in München.** Die Generalversammlg. genehmigte auf 3 734 764 (1 914 344) ℳ Reingewinn die Ausschüttung von 180 ℳ Dividende pro Aktie. Dir Firma wurde aus praktischen Gründen wie folgt umgeändert: München-Dachauer Papierfabriken-Aktiengesellschaft.

+ **Porzellanfabrik Tettau A.-G. in Tettau.** Die Gesellschaft hat 1921 mit einem Gewinn von 1 072 064 (i. V. 734 140) ℳ abgeschlossen und verteilt 20 Prozent Dividende wie im Vorjahr.

+ **Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabrik A.-G., Fürth.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 8,1 auf 15,6 Mill. ℳ durch Ausgabe von 7,8 Mill. ℳ Stamm- und 300 000 ℳ Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden von der Nürnberger Filiale der Dresdner Bank zu 175 Prozent übernommen und davon 7200 Stück im Verhältnis von 1:1 zu 200 Prozent den alten Aktionären angeboten. Die neuen 6prozent., mit 10fachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien werden von derselben Bank zu 106 Prozent übernommen. Die restlichen Aktien werden freihändig verkauft, an dem Gewinn ist die Gesellschaft beteiligt. Die neuen Aktien nehmen am laufenden Geschäftsjahr zur Hälfte an der Dividende teil.

* **Bayerisches Kohlenkontor G. m. b. H., Zentrale Nürnberg.** Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Stammkapitals um 1½ auf 3 Mill. ℳ. Zu gleicher Zeit trat die Deutsche Petroleum A.-G. in dieses Unternehmen ein. Das Stammkapital der Tochtergesellschaft, der Süddeutschen Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H. in Nürnberg, wurde um 1,2 auf 1,5 Mill. ℳ erhöht, wobei sich die Deutsche Petroleumgesellschaft ebenfalls beteiligte.

* **Max Rösler, Feinsteingutfabrik A.-G. Rodach (Bayern).** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 930 797 (604 374) ℳ, woraus 20 (12 Proz. Dividende) verteilt, den Rücklagen 250 000 ℳ zugewiesen, für Beamte und Arbeiter 317 759 ℳ bestimmt und 53 057 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen dem die Generalversammlung auch zustimmte. Der Geschäftsgang wurde recht befriedigend bezeichnet, wozu insbesondere die Leipziger Messe beitrage, die für das Unternehmen günstig verlaufen sei.

* **Papierfabrik Hegge A.-G.** Die Gesellschaft beantragt Kapitalerhöhung um 3 auf 9 Mill. ℳ durch Ausgabe von 3 Mill. ℳ Stammaktien.

Reemtsma Aktiengesellschaft Erfurt. In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Bilanz für das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft vorgelegt. Der Geschäftsbericht betont, daß sich die bei dem Uebergange zur Form der A.-G. gehegten Erwartungen durchaus erfüllt haben. Die Fabrikate der Firma gewinnen dauernd mehr und mehr Ansehen und Anerkennung, sodaß eine Betriebserweiterung geplant ist, um die Nachfrage befriedigen zu können. Von dem Ueberschuß von ℳ 3 383 306,30 werden 12 Prozent Dividende auf die 10 Millionen Mark Aktienkapital = ℳ 1 200 000 verteilt, ℳ 300 000 einer besonderen Rücklage überwiesen, während ℳ 1 000 000 zum gesetzlichen Reservefond, ℳ 800 000 einem Reservefond II zugewiesen und ℳ 83 306,30 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um ℳ 10 000 000 Stammaktien auf ℳ 20 000 000 zu erhöhen, mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Die jungen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Commerz- und Privatbank A.-G. zu 112 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, hiervon ℳ 5000 000 den bisherigen Aktionären zum Kurse von 115 Prozent dergestalt anzubieten, daß auf zwei alte Aktien eine junge bezogen werden kann. Der Rest wird im Interesse der Gesellschaft verwertet. Der Aufsichtsrat wurde durch Zuwahl von Herrn Johannes Reisner, Berlin, und Herrn Hans Domiziaff, Leipzig, ergänzt.

* **Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik A.-G., Volkstedt.** Der Fabrikationsgewinn beträgt 9,15 (2,95) Mill ℳ. Nach Abschreibung von 310 000 (180 000) ℳ und Zuweisung von 3 (0) Mill. ℳ an den Spezialreservefonds für Steuern, Werbezwecke usw. verbleibt ein Reingewinn von 1,95 (0,75 Mill.) ℳ, aus dem 7 Proz. auf die Vorzugs- und 24 (18) Proz. auf die Stammaktien verteilt, 100 000 (80 000) ℳ dem Unterstützungsfonds, 200 000 (0) ℳ, dem Delkrederefonds zugewiesen werden sollen. Nach dem Geschäftsbericht sind die künstlerischen Bestrebungen auch in materieller Hinsicht von Erfolg begleitet gewesen. Während das Geschäft bis in den Herbst hinein in den einzelnen Abteilungen durch Mangel an Absatz zu leiden hatte, zeigte sich in den letzten Monaten des Jahres eine sehr starke Nachfrage, durch die mancher Ausfall wieder wettgemacht werden konnte. Insbesondere hat sich auch das Auslandsgeschäft, hauptsächlich in Stapelartikeln, ein wenig gebessert, obwohl erneut sehr hohe Abwehrzölle die Annäherung an die alte Kundschaft immer noch erschweren. Der Ausbau des Unternehmens machte auch im abgelaufenen Jahr immer weitere Fortschritte durch Angliederung der Porzellan- und Fayence-Fabrik Rudolph Heinz u. Co. in Neuhaus am Rennweg und der ehemaligen großherzoglichen keramischen Manufaktur in Darmstadt, die als selbstständige G. m. b. H. weitergeführt wird. — Die starke Beschäftigung der Werke, hält zunächst auch weiter an, insbesondere brachte die Leipziger Messe überaus große Aufträge in allen Abteilungen.

Wirtschaftliche Rundschau.

ha. **Die Gesprächsgebühren mit dem Ausland.** Die Gebühr für ein einfaches Tages-Ferngespräch beträgt jetzt zwischen Berlin und Kopenhagen 297 ℳ, Kowno 198, Amsterdam 190, Basel 206, Brüssel 157, Paris 264, Christiania 470, Stockholm 371; zwischen Breslau und Kopenhagen 347; zwischen Dresden und Kopenhagen 347, Amsterdam 190, Basel 206, Brüssel 157, Paris 264; zwischen Düsseldorf und Kopenhagen 347, Amsterdam 107, Basel 206, Brüssel 124, Paris 198; zwischen Frankfurt a. M. und Kopenhagen 347, Amsterdam 149, Basel 173, Brüssel 157, Paris 198; Stockholm 470; zwischen Hamburg und Kopenhagen 248; Amsterdam 149, Basel 206, Brüssel 157, Paris 264; Christiania 520, Stockholm 371; zwischen Köln und Kopenhagen 347, Amsterdam 107, Basel 173, Brüssel 124, Paris 198; zwischen Leipzig und Kopenhagen 347, Amsterdam 190, Basel 206, Brüssel 157, Paris 264, Stockholm 421; zwischen München und Kopenhagen 347, Amsterdam 190, Basel 173, Brüssel 157, Paris 198; zwischen Stettin und Kopenhagen 248, Amsterdam 190, Christiania 470, Stockholm 371 ℳ.

ha. **Porti, die vermieden werden können.** Ueberflüssige Portoausgaben werden dem Empfänger durch gebührenpflichtige Dienstsendungen der Behörden häufig dadurch verursacht, daß die neuen Bestimmungen darüber von den Absendern nicht beachtet werden. Bei nicht freigemachten Briefen und Postkarten mit der Bezeichnung „Gebührenpflichtige Dienstsache" wird jetzt der einfache Fehlbetrag nebst einem Zuschlag von 30 Pfg. vom Empfänger erhoben. Für unzureichend freigemachte Briefe und Postkarten mit dem Vermerk „Gebührenpflichtige Dienstsache" gelten dagegen die allgemeinen Bestimmungen des Postgebührengesetzes. Die Bezeichnung „Gebührenpflichtige Dienstsache" wird dann überhaupt nicht berücksichtigt und vom Empfänger das Doppelte des Fehlbetrags eingezogen. Eine gebührenpflichtige Dienstsache darf demnach auch nicht zumteil freigemacht werden. So wird u. U. eine Sendung, die zumteil freigemacht ist, teurer, als wenn sie überhaupt nicht mit Freimarken beklebt wäre. Den einzelnen Behörden ist deshalb jetzt empfohlen worden, Briefmarken, die eingesandt worden waren, aber nicht ausreichen, nicht aufzukleben, sondern im Brief zurückzuschicken. Die Sendungen müssen nichtfreigemacht zur Post gegeben werden.

:-: **Die Reparationsgutscheine für deutsche Exporteure.** Die in England auf Grund des German Reparation (Recovery) Act einbehaltenen Beträge sind bisher den deutschen Exporteuren in deutscher Währung nur insoweit erstattet worden, als es sich um Reparationsgutscheine handelte, die nach dem 1. Mai 1921 (einschließlich) ausgestellt waren. Die Verhandlungen mit der Reparationskommission und der englischen Regierung haben inzwischen zu einer Einigung über die Anrechnung auf Reparationskonto auch für die Reparationsbeträge geführt, für die Gutscheine vor dem 1. Mai 1921 ausgestellt worden sind. Die Friedensvertragsabrechnungsstelle G. m. b. H., Berlin NW. 7, Am Weidendamm 1 a, ist daher angewiesen worden, auch diejenigen Reparationsgutscheine einzulösen, die vor dem 1. Mai 1921 ausgestellt worden sind. Den Exporteueren, die solche Reparationsgutscheine noch in Händen haben, liegt es ob, diese Gutscheine in der gleichen Weise, wie dies früher für die nach dem 1. Mai 1921 ausgestellten Gutscheine veröffentlicht worden ist, bei der Friedensvertragsabrechnungsstelle durch die Post — am besten eingeschrieben — zur Einlösung vorzulegen.

Freigabe der Einfuhr von Aluminiumspänen und -abfällen. Wie die Auslandsstelle der Metallwirtschaft (Metallwirtschaftsbund) mitteilt, wird die Einfuhr von Spänen und Abfällen aus reinem und legiertem Aluminium bis auf weiteres zugelassen. Jede Firma, welche die Einfuhr beantragt, hat, sofern sie nicht Selbstverbraucherin ist, den Nachweis für die Dringlichkeit vom Verbraucherwerk mit dem Antrage beizubringen. Die Entscheidung bleibt von Fall zu Fall bei der Außenhandelsstelle der Metallwirtschaft. Das Einfuhrverbot von Rein-Aluminium und für Aluminiumlegierung in Blöcken bleibt bestehen.

Notgeld der Amerika-Woche in Bremen. Aus Anlaß der deutschen Amerika-Woche, die voraussichtlich zum ersten Mal im Juni 1923 stattfinden wird, ist in Bremen Notgeld in zwei Serien herausgegeben worden, das seinerseits dazu beitragen wird, diese von hanseatischem Geist getragene Veranstaltung der Amerika-Woche volkstümlich zu machen. Serie A, deren Nennwert 2.50 ℳ beträgt, zeigt künstlerisch wertvolle Bilder aus Bremen, Bremerhaven und Vegesack, während Serie B, deren Nennwert ebenfalls 2.50 ℳ beträgt, ausgezeichnete Motive aus den amerikanischen Häfen New York, Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago de Chile in prächtigen Farben wiedergibt. Die Rückseite der Scheine zeigt sämtliche Flaggen der nord-, mittel- und südamerikanische Staaten und das Bremer Wappen mit der bremischen Flagge, die bekanntlich der nordamerikanischen Flagge als Vorbild gedient hat. Die Notgeldscheine sind in jeder Weise erstklssig ausgeführt, so daß sie neben dem Kultur- und Propagandawert auch einen hochkünstlerischen Wert darstellen.

Neuer Atlantischer Dienst. Im Anschluß an den kürzlichen Bericht der White Star Line, die Wiederaufnahme des gesamten Vorkriegsdienstes betreffend, und deren jüngste Meldung von der Errichtung eines Dienstes von Bremen nach Canada via Southampton und Cherbourg, wird die Tatsache von Interesse sein, daß trotz vieler Schwierigkeiten es derselben möglich geworden ist, eine weitere Linie ihren bisherigen, weltumspannenden Verbindungen hinzuzufügen. Es ist beabsichtigt, um den Bedürfnissen des reisenden Publikums zu entsprechen, noch im Laufe dieses Jahres mit dem wichtigen Passagierdienst zwischen Bremen und Newyork via Southampton und Cherbourg zu beginnen.

Charakteristisch für den Dienst Bremen-Canada ist die Einstellung des Doppelschrauben-Dampfers „Vedic", welcher nur Passagiere 3. Klasse befördert. Der Bremen-Canada-Dienst wird eingeleitet durch den Dampfer „Poland", welcher am 26. April von Bremen abgeht. Ihm folgt Dampfer „Vedic" am 17. Mai. Diese beiden Dampfer werden den regelmäßigen, dreiwöchentlichen Dienst versehen und Southampton wie auch Cherbourg auf der Hin- und Rückreise anlaufen.

Ausländische Maschinen für russische Mühlen. Der russische staatliche Mühlenbautrust, dessen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bevorsteht, hat an 56 deutsche, österreichische, schweizerische und französische Maschinenfabriken Angebote zwecks Aufnahme der Handelsbeziehungen gerichtet. Von 46 großen Werken sind Zusagen eingelaufen und daraufhin haben bereits Verhandlungen über die Lieferung einzelner mühlentechnischer Maschinen und ganzer Mühleneinrichtungen begonnen.

Deutsche Farbstoffe für England. Nach einer Erklärung des englischen Schatzsekretärs hat England auf die Reparation von Deutschland seit Dezember 1919 bis 1920 für 542 Millionen Franken Farbstoffe bezogen, wovon wiederum für über 18 Millionen Franken Farbstoffe ausgeführt wurden.

Amerikanisches Kupfer für Deutschland. Einer Meldung des „Newyork American" zufolge verlautet im Handelsdepartement, daß die Kupferinteressenten ihre Verhandlungen wegen Verschiffung großer Vorräte von Kupfer nach Deutschland so gut als beendet haben.

Marktberichte.

Marktbericht über den Schweinemarkt in Durlach am 15. April. Er war befahren mit 113 Läuferschweinen und 155 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 113 Läuferschweine und 155 Ferkelschweine. Es kosteten das Paar Läuferschweine 16—2400 ℳ, Ferkelschweine 12 bis 1600 ℳ.

Vom Eiermarkt. Trotz größerer Zufuhren zogen die Preise, wohl infolge des Osterbedarfes, in dieser Wocher weiter an. Nach den Feiertagen dürfte jedoch mit einem Umschwung zu rechnen sein. Es notierten im Großverkehr pro 1000 Stück in Mark: Berliner Markt 4000—4200, Sächsischer Markt 3900—4100, Oldenburger Markt 3750—3900, Schlesischer Markt 3800 bis 3900, Süddeutscher 3700—3800, Westdeutscher 4300—4600.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Kopenhagen, 15. April. Wechsel auf:

	12. 4.	15. 4.						
			Paris . . .	43.30	43.60	Stockholm .	122.85	122.75
London . .	20 75	20.74	Antwerpen .	40.25	40 35	Kristiania .	87.65	88.—
New-York .	471.50	471.—	Zürich . .	91.65	91.65	Helsingfors .	8 85	8.30
Hamburg . .	1.60	1.61	Amsterdam .	178.50	178.75	Prag . . .	9.65	9.65

Gedenket der Sammlung „Altershilfe"

Spenden für den Ortsausschuß Karlsruhe, auch die kleinsten, nehmen alle Banken, sowie die Kassenverwaltung der Geschäftsstelle (Gartenstraße 49, Postscheckkonto Nr. 4877 dankend an. 5233

Handels-Syndikus G. Roth Mitgl. d. Verb. deutsch Handels-Anwälte E.-V.
Karlsruhe i. B.
Telephon 4878 Hirschstraße 35a
sucht tätige Beteiligung an solid. und nachweisb. rentablem Fabrik- oder Handelsunternehm. für folgde. Herren:
tüchtig. Kaufmann, Auslandsdeutscher, bis zu **1 Million Mark**, elektrotechn. Branche bevorzugt; ehemal Offiz. u. jetzig. Kaufm. bis zu **Mk. 400,000.—**; Diplom-Kaufm. u. Steuersachverständiger bis zu **Mk. 300,000**; vertrieb. Els.-Lothr., perfekt engl. u. französ. bis zu **Mk. 250,000.—**; früh. Hotelbesitzer bis zu **Mk. 200,000.—**; ehem. Bankvorstand u. Treuhänder bis zu **Mk. 150,000.—**; ferner einige früh. Geschäftsleute (darunter Papierfabrik-u. Klavierbranche), Beamte u. Rentner, **aktive u. stille** Beteiligung von **Mk. 50,000** bis zu **Mk. 100,000.—**.
Gefl. Angebote von reell. vertrauenswürdig. Firmen werd. in diskretester Weise erledigt. 1429

Empfehlung.
Durch meine maschinelle Einrichtung und großen Vorrat an Rohstoffen bin ich in der Lage, neue Stiefel nach Maß, sowie das Besohlen mit Leder und Gummi, auch Reparaturen, genäht, genagelt oder mit Ago aufgepreßt noch zu sehr billigen Preisen herzustellen. 5079
J. Schneider
Maß- und Reparaturbetrieb
Zähringerstr. 49 *Zähringerstr. 49.*

Alte und zerbrochene
Schallplatten
(Grammophonplatten)
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe Kaiserstraße 175 Telephon 339.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 18825 **Photogr.-Atelier,** Herrenstraße 38.

Zuschneidekursus nach neuester Erfindung. Jeden Montag Eintritt. Zahlr. Dankschr. **J. Weber** Zuschneidsch. Hirschstr. 28.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis 2335
Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Wirrhaare
ausgekämmte **Frauenhaare, Schnitthaare** kauft zu allerhöchsten Preisen zum Verarbeiten für den eigenen Betrieb. 4786
Badische Haarindustrie, Kaiserstraße 3, 5. St.
Zöpfe werden zu billigen Preisen angefertigt.

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(42. Fortsetzung.)

„Wieviel Polizeitruppen brauchten Sie, Herr Referendar Krause, um den ganzen Thüringer Wald zu umzingeln?“ fragte der Justizrat mißgestimmt. „Wir können eben kein Rechtsstaat sein, wo uns alle Gewaltmittel genommen sind, dem Gesetz die Herrschaft zu sichern.“

Als von der Erfurter Bank die Nachricht kam, Fräulein Hannelore Schettler wolle neue Abhebungen von den Depots machen und werde sich an einem bestimmten Tage an der Kasse einfinden, setzte sich Hans J. Krause sofort wieder auf die Bahn. Arnolds Depot war übrigens durch Einspruch des Vertreters seines Vormundes längst gesperrt.

Hannelore verzichtete diesmal auf die Einkehr im Hotel. Sie kam auch ohne Gepäck. Bis zum Zug hatten Uli und Arnold sie begleitet; sie sollten sie an demselben Bahnhof zum Abendzug wieder abholen; in der Zwischenzeit nahmen sie teil an einem Thing, das Orje nach einem Waldberg bei Wornachegrund einberufen hatte. Hannelore ging in ihrem unverwüstlichen Sportsrock, den braunen Schuhen, der frischgewaschenen Hemdbluse. Was die Städter aufblicken machte, war nur das im Kranz gewundene, übervolle, hellblonde Haar, das von dem braungebrannten Gesicht und Hals so überraschend abstach; alle Wandervogelbuntheit hatte sie für die Fahrt selbstverständlich vermieden. Sie war ein Bild strahlender Jugend und Gesundheit. Mit ihren braunen Augen sah sie sich auf dem Weg zur Bank hell und munter um. Sie erkannte die malerischen Gassen, die Türme, die herrlichen alten Patrizierhäuser wieder. Jetzt freilich erfüllte die Stadt nur der nüchterne Alltagsverkehr. Man konnte Hannelore für ein Landfräulein von einem der Güter der Nachbarschaft ansehn, vielleicht auch für ein Lehrfräulein aus einer der großen Blumensämereien. Für eine Genossin der Tanzschar hielt sie wohl keiner der ihr begegnenden Erfurter, die in den Zeitungen neuerdings so unerhörte Dinge über diese ‚Landplage‘ gelesen hatten. Verbrecher, Landstreicher, Dirnen hätten sich der Gemeinschaft angeschlossen, schrieben da einzelne, ein Gesindel, das jedem behördlichen Zugriff auszuweichen wisse, indem es in den abgelegensten Waldwinkeln des Gebirges geheime Schlupfwinkel aufsuche.

Auf der Bank wurde Fräulein Schettler ins Sprechzimmer des Bankvorstehers gebeten, der ihr die Maßnahmen von Arnolds Vormund mitteilte, sie auch über den Stand ihres Kontos aufklärte. Die Abrechnung, die vom Justizrat eingelaufen war, erschreckte sie. Als sie noch mit der Durchsicht der Aufstellung beschäftigt war, trat Hans J. Krause ein. Der Bankvorsteher war in alles eingeweiht und ließ das junge Paar allein.

Der Referendar hatte schon durch die Spiegelscheiben Hannelore auf der Straße daherkommen sehen. Eine gewisse Gereiztheit hatte sich da gleich in ihm geregt. Er fand sie verwahrlost. „Also — so — müssen wir uns wiedersehen!“ sagte er, in seinen etwas näselnden Ton eine Art väterlich-gekränkten Tadels legend, der Hannelore sofort zu einem herzlichen Lachen zwang.

„Ich finde Sie haben sich gar nicht verändert, Hans Jott. Die schöne Krawatte, die Phantasieweste und die Bügelfalte verraten den gepflegten Lyriker von Berlin W., das linke, etwas zusammengekniffene Auge den angehenden Staatsanwalt — und das rechte mit dem Monokel den müde überlegenen Mann von Welt. So, eine Patschhand sollen Sie trotz allem haben, und nun setzen Sie sich. Denn die Entrüstungsrede, auf die Sie sich vorbereitet haben, wird doch sicherlich geraume Zeit in Anspruch nehmen.“

„Ihr Spott, Ihr Hohn, Fräulein Hannelore, macht es mir leider ganz unmöglich, Ihnen von der Verwunderung und dem Schmerz zu reden — Entrüstung ist wohl nicht der bezeichnende Ausdruck —, die Ihr Anschluß an die kommunistische Gesellschaft dieses Schlossergesellen in weiten Kreisen ausgelöst hat. Ich kann mich daher ganz kurz fassen. Sie wissen, daß ein Motorradfahrer namens Fritz Bahlke, Werkführer in der Autoreparaturstätte, die Ihrem Neubabelsberger Nachbarn, dem Holzhändler Helmke gehörte, von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wird.“

Sie war bei Krauses Anblick sofort auf irgendeine Bosheit gefaßt gewesen und hatte sich gleich vorgenommen, ihm nicht den Gefallen zu tun, zu erschrecken oder sich zu ärgern. Da sie in dem mächtigen Klubsessel mit dem Rücken zum Fenster saß, lag für den Referendar ihr Gesicht in tiefem Schatten. Wäre er als Jurist nur einigermaßen befähigt, dachte sie bei sich, so hätte er seinen Standort am Fenster genommen. Die letzte Wendung, von der er sich offenbar eine starke Wirkung versprochen hatte, nahm sie überhaupt nicht ernst. Sie hatte noch die großen Bogen der Abrechnung auf dem Schoß liegen; in die blickte sie von Zeit zu Zeit flüchtig hinein, während er weitersprach, so daß ihre Zwischenfragen etwas Abwesendes, Zerstreutes annahmen.

„Dieser Bahlke hat sich im Krieg ganz gut geführt, heißt es. Den Pour le mérite besitzt er freilich nicht. Er ist im Baltikum gewesen, dann angeblich in Gefangenschaft. An dem Gewitterabend, an dem unser Motorboot durch meine Ungeschicklichkeit ins Havelschilf geriet, hat Bahlke seinen Chef von Babelsberg im Auto abgeholt. Die Hausdame hat beide abfahren sehen. Das war kurz vor acht Uhr. Etwa fünfzehn Minuten später, dicht bei Schwanenwerder, hat Bahlke mitten im Gewitterregen das Auto überstark gebremst, ist über seinen Brotherrn hergefallen, hat ihm mit einer Eisenstange den Schädel zertrümmert, hat sich die Ledertasche angeeignet, in der Helmcke größere Summen bei sich führte, hat ihn ausgeplündert, Ringe, Busennadel, goldenes Zigarettenetui, alles an sich genommen, und hat den größeren Teil der Beute irgendwo in der dortigen Gegend versteckt. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei sind mehrfach wieder aufgenommen worden. Bahlke ist am andern Morgen zu einer Stunde, als der Ueberfall in der Werkstätte noch nicht bekannt war, in seinem Quartier erschienen, das er bis zum Frühjahr mit dem thüringischen Schlossergesellen Orje geteilt hat, und zwar zur Ueberraschung seiner Wirtin in einem frisch gewechselten Anzug: er ging nicht mehr feldgrau wie bis zu dem Abend der Tat, sondern er trug einen englischen Sportanzug mit farbigem Selbstbinder und Schillerkragen. In seinem Quartier hatte er eine geheimnisvolle Unterredung mit einer Fremden. Die Wirtin hörte Schluchzen, Weinen, offenbar einen überstürzten Abschied. Wie vor der Flucht. Ihre Spur ist der Kriminalpolizei leider völlig verloren gegangen. Aber die des Fritz Bahlke weist deutlich nach Thüringen: er ist in der Schar seines früheren Arbeitsgenossen Orje untergetaucht. Bis jetzt hat er sich jedem Zugriff immer wieder geschickt zu entziehen gewußt. Aber seine Verhaftung steht nahe bevor. Vielleicht drängt es Sie nun selbst, Fräulein Hannelore, der Behörde Ihre Mitwirkung dabei freiwillig zuteil werden zu lassen.“

Die Aktenbogen flogen und raschelten in Hannelores Händen; sie warf sie ungeduldig hin, nahm sie wieder auf. „Warum erzählen Sie mir diese Gruselgeschichte? Was geht die mich an?“

„Fritz Bahlke ist unser gemeinsamer Bekannter, Fräulein Hannelore. Er hat sich uns gegenüber allerdings den Namen Kleist beigelegt. Uli Kleist.“

„So, so. Also unser ‚Lebensretter‘? Und diesen Unsinn soll ich glauben? Sie wollen mir weismachen, daß Sie selbst daran glauben?“

„Für mich gibt es nicht den geringsten Zweifel, Fräulein Hannelore. — Ueber Bahlkes Verbleib von dem Augenblick an, wo er die Tat begangen und seine Beute versteckt hat, bis zu seinem Wiederauftauchen in dem Westender Quartier sind Sie so gut wie ich unterrichtet. Er hat zuerst unser Motorboot flott gemacht, ist Ihrer Einladung nach Babelsberg gefolgt, hat in Arnolds Zimmer genächtigt, hat in Arnolds Anzug das Haus verlassen und ist mit dem Vorortzug kurz vor 9 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.“ (Forts. folgt.)

Todes-Anzeige.

Am 15. April 1922 verschied sanft im 79. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Philipp Wohlgemuth

F. F. Zentraldirektor a. D.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Wohlgemuth, geb. Götz
Laura Dietz, geb. Wohlgemuth
Gisela Prieger, geb. Wohlgemuth
Frieda Huy, geb. Wohlgemuth
Erwin Wohlgemuth, Regierungsbaumeister
Dr. E. Dietz, Rechtsanwalt
Ernst Prieger, Oberleutnant a. D.
Ludwig Huy, Fabrikdirektor
Pauli Wohlgemuth, geb. Geduldiger
und 11 Enkel und Urenkel.

Karlsruhe, Kreuznach, Haspe i. W., Rastatt, den 16. April 1922. 5521

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Reinfallen

wollen Sie doch nicht, deshalb verwenden Sie nur

Weibertreu-Seifenpulver

Überall zu haben.
Hersteller: Heilbronner & Co. Heilbronn a.N.

Noch ist es Zeit!
echte Lederwaren
wie:
Damentaschen, Aktenmappen, Portemonnaies, Brieftaschen, Scheintaschen
Schulranzen
zu wirklich billigen Preisen
im 4972
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
zu erstehen
nur Kaiserstr. 203, I.
Steigen Sie eine Treppe, es lohnt sich!

Todes-Anzeige.

Am Oster-Sonntag entschlief in Gott, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Eberle, Wtw.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Anton Eberle
Familie Ege.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 5529

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 12479
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

Großer Preisabschlag!
Prima Kabeljau Pfd 10 Mk.
prima Schellfisch Pfd. 10 Mk.
ff. Bücklinge.
Den ganzen Tag geöffnet.
Rudolf Schorb, Fischhalle hinter d. Vierordtbad.

Trauerbriefe
liefert in längstens 2 Stunden
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt od. 1. Mai einen tüchtigen
Hochbautechniker
nicht unter 4 Semestern Baugewerbeschule, der allen Arbeiten selbständig vorstehen kann.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 1219a an die „Bad. Presse“. 2.1

Jüngerer
Buchhalter
mit schöner Handschrift für sofort gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 5483 an die „Bad. Presse“.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zu kleiner Familie bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Mai oder früher gesucht.
5531 Kaiserstr. 34a, II.

Gesucht wegen Heimberufung auf sofort oder 1. Mai zu ält. Ehepaar
Alleinmädchen
das Begabung und Lust z. Erlernung der feinen Küche hat. Schimpf, Karlsruhe, Schloßpl. 12, 1. Stock. B15120

Perfektes, älteres
Alleinmädchen
z. 15. April nach Baden-Baden in kleine Villa zu 3 Personen gesucht. Gute Behandlung. Lohn 300 Mark. Nur perf., ruhige Mädchen m. Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. B10273 in der „Badischen Presse“.

Jüngeres, empfohlenes
Alleinmädchen
das Kochen kann, zum 1. Mai in kleinen Haushalt gesucht. Kriegsst. 178, II.

Verläss. Köchin für bürgerl. Gasthof a. 1. Mai gesucht. Angen. Jahresstelle. Offert. u. Nr. 5530 an die „Badische Presse“.

Städtische Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsversorgung Rastatt.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist eine
Gehilfenstelle
neu zu besetzen. Im Rechnungswesen erfahrene Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis spätestens 20. April 1922 anher einreichen.
Besoldung nach der städtischen Besoldungsordnung und zwar je nach Leistung u. Vorbildung in Gruppe I, II oder III. 1213a
Die Direktion.

Vorzügliche Existenz!
bieten wir angesehenen Herren durch die Uebernahme einer Bezirksvertretung. In Frage kommen landwirtschaftliche Bedarfsartikel aller Art. Verdienstmöglichkeiten unbegrenzt. Herren, denen daran gelegen ist, sich eine
Lebensstellung
zu verschaffen und denen ein Betriebskapital von ca. ℳ 10000.— zur Verfügung steht, wollen ausführl. Bewerbung richten an die Generaldirektion der Fa. W. Wolff & Co., G. m. b. H. für Baden-Württemberg, nebst Hohenzollern und die Rheinpfalz. A594
Mannheim, Mönchswörthstr. 13.

Korrespondent
welcher nach kurzer Einarbeitung in der Lage sein muß, einen umfangreichen Briefwechsel flott zu diktieren, von einem hiesigen Fabrikationsgeschäft zum mögl. baldigen Eintritt gesucht.
Beherrschung der französischen u. englischen Sprache erforderlich.
Ausführliche Bewerbungen mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche erbet. unter Nr. 5489 an die „Badische Presse“.

Jüngerer, tüchtiger 1224a
Bautechniker
für Bau und Büro sofort gesucht.
Heim & Lienhard, Architekten, Kl.-Laufenburg

Steinhauer
im Charieren von Kunststeinen best. bewandert, finden zum sofortigen Eintritt dauernde Beschäftigung. 1204a
Heganer Steinwarenfabrik, Engen, Inh.: Kommerzienrat G. Prym.

Junges Mädchen
oder älteres Fräulein nachmittags zu 2 Kindern gesucht. 5406
Herrenstraße 38, 1. Stock.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen bei guter Bezahlung auf 1. Mai gesucht. Schmidt, Liebigstr. 23, I. B10229

Tücht. Köchin für Küche und Haus gesucht. Hoher Lohn. Fahnstr. 13. 5107

Petrol.-Prod.-A.-G.
sucht für Mannheim
und einen Teil von Baden, Hessen und der Pfalz je einen bei der Verbraucherkundschaft
gut eingeführten Reisenden
zum Vertrieb ihrer Produkte (Benzin, Petroleum, Gasöl, Schmieröl und Fette) für möglichst baldigen Eintritt
in gut bezahlte Dauerstellung.
Bewerbungen erbeten unter A. M. 439 an Rudolf Mosse, Mannheim. A554

Tüchtige Autogenschweißer
die Erfahrung im Feinblechschweißen haben, gegen hohen Lohn nach Mittelbaden
gesucht.
Angebote unt. K. E. 1761 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A601

Chauffeur
für Personen- und Lastwagen, tüchtige Kraft, der alle vorkommend. Reparaturen selbständig ausführen kann, unbedingt zuverlässig und pünktlich, bei guter Bezahlung per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5147 an die „Badische Presse“.

Tüchtige Gipser
können sofort nach Ostern eintreten bei sehr hohem Lohn bei unserem Vorarbeiter Anton Peter und Heinrich Eisele, Anilinfabrik Ludwigshafen-Oppau. Freie Unterkunft. Eigene Küche. Nach 6 Wochen Fahrgeldvergütung. A564
E. u. H. Allmendinger, Gipser- u. Stukkaturgeschäft, Karlsruhe i. Bd.

Für bedeutendes industrielles Unternehmen in Karlsruhe wird eine tüchtige, perfekte
Stenotypistin
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungsschreiben m. kurzgefaßtem Lebenslauf unter Nr. 5477 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1211a
2 Dienstmädchen
für unsere Anstaltsküche. Monatslohn je nach Alter und Leistung 150—300 ℳ.
Seminardirektion Eßlingen.

Ein braves, solides
Mädchen
für gedlegenen Haushalt gesucht, wo ihm Gelegenheit geboten ist, kochen zu lernen. Angebote an Frau Auguste Just, 1217a Landau (Pfalz).

Für besseren Haushalt auf 1. Mai tüchtiges
Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein 5515
Zimmermädchen
zur Aushilfe. Vorzustell. Stefanienstr. 24, II.

Allein-Mädchen wegen Heimberufung des jetzigen sofort ges. Frau Barth, Vorholzstr. 2, II. 5464

Sofort wird brav., jüng.
Mädchen
f. Küche u. Haush. gesucht. Wurstfabrik Zipperling, Werderstr. 45, I. B10149

Zuverl. Mädchen auf sofort gesucht. Frau Kittel, Am Stadtgarten 1, Ecke Eßlingerstraße. 5135

Mädchen
das kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, gegen hohen Lohn auf 1. Mai gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. 5518
Frau Rechtsanwalt Ziegler, Dragonerstraße 11.

Suche
Mädchen
für Haushalt. B15160 Götheстr. 45, Metzgerei.

Stellengesuche

Lohnbuchhalterin
mit langer Tätigkeit im Kassenw. und allen vorkommend. Büroarbeiten gut vertraut, sucht sofort od. spät. Stellung. Ang. u. B15141 a. d. „Bad. Pr.“

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch!
Vertausche schöne, eleg. ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung in nächst. Nähe von Bahnhof und Stadtgarten gegen schöne 6 Z.-Wohnung in der West- oder Südweststadt.
Angebote an B10235 Behr, Lauterbergstr. 6.

Zu vermieten

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern und anschließend. Nebenraum sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 5520 an die „Bad. Presse“.

Vermiete stets 10916
möbl. Zimmer,
für Vermieter kostenlos. Ad. Stabl, Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Mietgesuche

2 möblierte Zimmer zentrale Lage, v. Akademiker reif. Alters auf August zu mieten gesucht. Angebote unter B15150 an die „Bad. Presse“.

Solider Herr sucht gut
möbl. Zimmer
eventl. auch Wohn- und Schlafzimmer.
Angeb. unter Nr. 5516 an die „Bad. Presse“.

2–3 möbl. od. unmöbl.
Zimmer
von Herrn zum 1. Mai gesucht. Angeb. unt. Nr. B14976 an die „Bad. Pr“.

Leeres Zimmer zu mieten, sowie Tisch u. Kommode zu kaufen gesucht. William Müller, Rokkstr. 17, I. B15156

Unmöbliertes
Zimmer,
für Büro geeignet, Nähe Mühlburgertor, baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5475 an die „Badische Presse“.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**

Heute unwiderruflich letzter Tag.
Der Großfilm des Terra-Sonderverleih:

Zwischen Flammen und Fluten
Die Königin von Argusana

Sensations-Drama in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Ludwig Trautmann — **Max Ruhbeck.**

Liebe im Schaufenster

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten mit der beliebten Lustspiel-Künstlerin **Erika Gläßner** in der Hauptrolle.

Wir ersuchen höfl. die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen. 5894

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
E. G. m. b. H.

Am **Mittwoch, den 26. April, abds. 1/2 8 Uhr** findet im **kleinen Festhallensaal** unsere

Ordentliche Generalversammlung

mit folgender **Tagesordnung** statt:

1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung; diese kann in unseren Geschäftsräumen eingesehen und vom 20. l. Mts. an in Empfang genommen werden.
2. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Wahl von 7 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Ergänzung zu § 3 und § 17 des Statuts.
5. Behandlung etwaiger Anträge, solche müssen bis Samstag, den 22. l. Mts. beim Vorstand eingereicht sein.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Schwall. Misselbeck. Schill.

NB. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Ausweis gestattet. Einlaßgebühr 50 ₰. 5496

Colosseum.
SANDBICHLERS BAUERN-THEATER.
Dienstag, 18. April.
abends 8 Uhr: 4750
Anzengruber-Abend
Die Kreuzelschreiber
Komödie in 3 Akten (6 Bildern).

Neuanlagen u. Reparaturen
Elekt. Klingel
Haustelefon, Türöffner usw. bei bill. Berechnung gut ausgeführt. 2270
Karl Bing, Karlstr. 41.

Ha-Be 4436
Haarfarbe-Wiederhersteller
ist wieder in Friedens-Qualität zu haben bei
H. Bieler,
Abteilung für Parfumerie
Kaiserstr. 223,
westlich der Hauptpost.

Bei Husten, Heiserkeit, Lungenleiden trinkt 8813a
Hamatee.
Zu h. in d. **Apotheken.** Engroslager Firma **Leopold Fiebig, Karlsruhe.**

Dörrzwiebeln
geschnitten, in Jutesäcken, von 50 und 100 Pfund, per 1 Ztr. Mk. 450.—.
Mindestabgabe 1/2 Ztr. 1/2 Pfund dieser Zwiebeln ersetzt 1 Pfund frische Ware. 1018a

Knoblauch
in Büscheln, pro Ztr. Mk. 650.—.
Versand unter Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.
Josef Lechner,
Herxheim (Pfalz).
Telefon 21, Amt Rülzheim.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele 5507
jeweils **6 Uhr nachm.** u. **abends 1/2 9 Uhr, Mittwoch, 19., Samstag, 22., u. Montag, 24. April**
„Mit Schnellzug und Ozeanriesen von Berlin über Bremen nach New-York."
Was uns der Wald erzählt.
Indisches Gaukelspiel.
Verkaufsstellen wie bekannt, s. Plakatsäulen.

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 16029

Neu — **Partie-Haus** — eingetroffen
2 Durlacher-Allee 2
Eleg. Damenstiefel ℳ **140** bis **275**
Eleg. Damen-Halb-Spangenschuhe ℳ **148** bis **220**
Herrenstiefel . . ℳ **220** bis **350**
Kinderschuhe von ℳ **29** an.
Anzüge, Hosen zu sehr bill. Preisen bei
L. Brand.
Feiertags halber bleibt mein Geschäft von **Donnerstag 13.—16. April geschlossen.**

Anzugstoffe!
kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei
J. Chimowitz
Manufakturwaren 5448
Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Immer hört man
wenn ich nur einen wirklich guten Schuhmacher ände. Probieren Sie mal bei der besteingerichteten Schuhmacherei **Hans Lohr,**
Lachnerstraße 26, Laden. 18811

Norddeutsche Saatkartoffeln
werden von **Osterdienstag ab täglich 8-3 Uhr in der alten Eilguthalle** (Ecke Kriegs- und Rüppurrerstraße) **abgegeben.** 5441
Landw. Verein

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 18. April. **7** bis n. 1/2 **10** Uhr. Mk. 25.—
Abonnement **A 1.**
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 301—400 und 1001—1100.
Kater Lampe.

Ist noch jemand da?
Mittwoch
von 10—6 Uhr werden **künstliche Zähne** gekauft 3638
p. Zahn 25 u. 40 Mk.
Karlstr. 37, part.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis.
F. Hirth,
Augustastr. 1. B7331

Felle:
Baummarder bis ℳ 3300
Steinmarder „ „ 2800
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 12
Maulwürfe „ „ 14
Iltisse — Füchse — Wiesel
Katzen — Ziegenfelle
Händler erhalten Vorzugspreise.
Lupolianski & Co.
Bähringerstr. 28, II., Tel. 1446,
nicht im Laden. 2334

Ausgekämmte und abgeschnittene
Frauenhaare
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft im Herren- und Damen-Friseursalon B9411
A. Hinderberger
Waldst. 61, Ludwigsplatz.

Offeriere als sehr preiswert:
Mod. Salonuhren in Gongschlag 3/4, 4/4 Westmünster
Regulateure, Büro-, Kuckuck-, Küchenuhren,
Wecker für Reise und Tisch in allen Ausführungen
(Hausuhren-Musterausstellung)
Marke Lenzkirch
1/2, 3/4, 4/4 Westmünster Schläge.
Zur hl. Kommunion:
Armbanduhren in Gold, Tula, Silber
Aparte, preiswerte Stücke nach dem mod. Schmuck in Marcasit und Elfenbein.
Kreuze, Colliers, Ringe, Armbänder, Nadeln,
Ohrringe, Knöpfe, Ketten
vom Feinsten bis Einfach.
Deutsche Taschenuhren, Metall mit Goldrand 150, 200, 300, 400.
Schweizer Taschenuhren in Metall und Silber, 350, 500, 600, 800, 1000.
Für jedes Stück Garantie.
Bekannt für solide Ware, reelle Bedienung, billigste Preise.

Eröffnung
von
J. RUPP's
Delikatessen-, Obst- u. Südfrüchtehaus
Kaiserstrasse 14a
am 18. April 1922.
Beste Waren / Reiche Auswahl / Niederste Preise
Aufmerksamste Bedienung. 5482

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse".

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. 510

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 **Karlsruhe** am Rondellplatz.

ECHTE Walthorius Kienlong-Essenz
extrastarke (Destillat) 12 Fl. ℳ 60.-, b. 24 Fl. ℳ 110.-fr. u. incl. Zu hab. i. Apoth. u. Drog. Herst. **Lab. E. Walther, Halle S.-Trotha** 235

Feiner Nürnberger Ochsenmaul-Salat!
ca. 10 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. **160.—**
ca. 20 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. **300.—**
Hunderte von Anerkennungen!
Garantiert **feinste** Qualität.
Probeversuch lohnend.
Angebot freibleibend.
Erfüllungsort Nürnberg.
NB. So sieht eine 10 Pfd.-Dose aus!
Grossisten verlangen Sonder-Offerte.
Spezial-Firma:
A. O. Werner Ochsenm.-Salat Großversand **Nürnberg**
606a Fernruf 8451.
Vertreter für Karlsruhe:
Josef Braun, Karlsruhe, Bernhardstr. 6, II.

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl **Niedrigste** Preise. 12167
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2485 hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

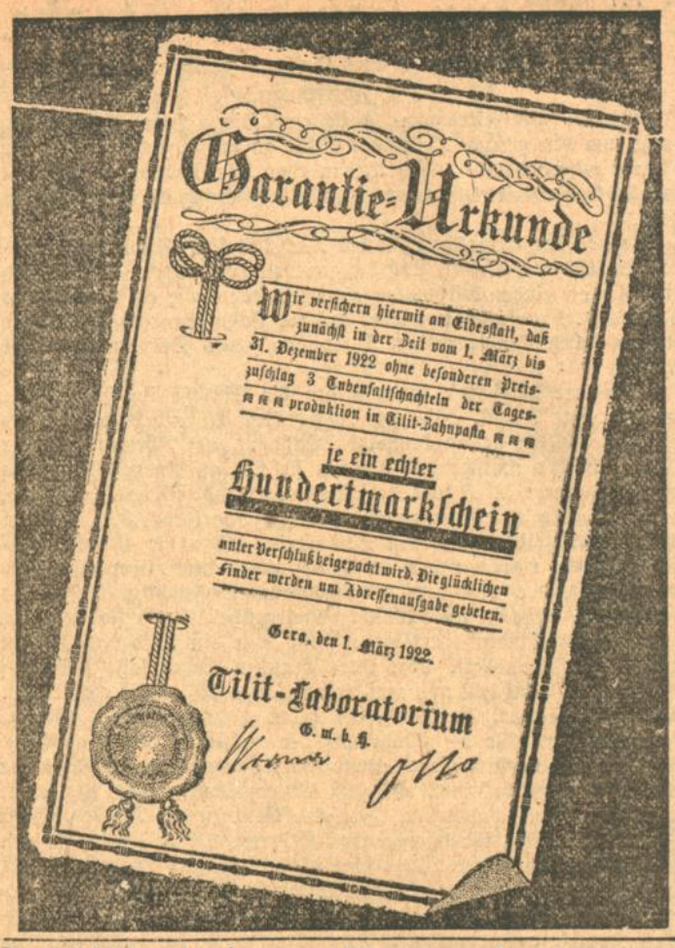
Tisch-Bett-Wäsche
bearbeitet
Schorpp
Kragen-Wäscherei. 1580

Wirrhaare
werden zu höchsten Preisen **angekauft.** 4785
Damen-Frisier-Salon
Frida Schmidt,
Herrenstr. 19, bei d. Uhr

Altmetalle, Eisen, Papier, Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Telefon 3481. Für Händler Vorzugspreise. B9663

Hotel-Omnibusse
Flaschenbierwagen
Gesellschaftswagen
oder deren Untergestelle kauft 1052a
Automobilhaus Otter
Offenburg i. B.

Zu kaufen gesucht: B10235
Gebrauchte Türen, Fenster, Balken und Bretter.
Angebote schriftlich oder mündlich an:
Hal & Co., Essenweinstraße 8, Telefon 5025.



A495

In 30 Minuten Ihr Paßbild 2127
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Gummireifen
prima Qualität (dieselb. werden aufgekittet nach bestem Verfahren), sowie **Ersatzräder, Speichen, Porzellangriffe** 2c. für
Kinderwagen
empfiehlt **R. Brändli,** Kreuzstraße 7, Hof, Ecke Kaiserstraße. 2274

Gebr. Möbel
jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19832
Möbelgesch., **Karl Weidemann,** Kapellenstr. 52

Kleider, Schuhe,
Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glotzer,** Bähringerstr. 53a. Tel. 3488

Alt Gold Silber, Platin
Gegenstände B11708

Gebisse, Brennspiste
kauft zu höchstem Preis L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände, alte und zerbrochene **Uhren kauft** zu ungeahnt hoh. Preis. **A. Billian,** Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue 4024 Bahnhofstr. 1.

Kaufgesuche

Alt-Blei
Kupferplatten zu kaufen gesucht. 5457
Galvanoplastik Schützle, Baumeisterstraße 32.

Geschäft
für Dame geeignet, geeignet **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. Nr. 5460 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus
auch außerh. Karlsruhe **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. Nr. 5459 an die „Bad. Presse".

Bess. Geschäfts- oder Privathaus sofort für
Auslands-Deutschen
zu kaufen gesucht durch **M. Bulam,** Herrenstr. 38.

Piano, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angb. u. B15184 an die „Bad. Presse" erb.

Servierfräulein (stummer Diener) z. kauf. gesucht. Ang. unt. B15158 an die „Bad. Presse".

Brennholz
ofenfertig, zentner- und fuhrenweise liefert 5465
Jakob Finkelstein,
Holz- und Kohlenhandlung,
Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 u. 510.

Büro-Möbel 2160
sehr preiswert zu verkaufen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Haus
in der West- od. Südweststadt mit sof. beziehbarer 6-Zimmerwohnung **zu kaufen gesucht.** Schöne 4-Zimmerwohn. kann im Tauschweg z. Verfüg. gestellt werden. Angeb. unt. B15142 an die Bad. Presse.

Haus
im Zentrum, auch reparaturbedürftig gegen bar **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 5458 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen
neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 2167
Hoff, Waldstraße 6. Telefon 5141.

Schäfer-Hund,
erstkl. Zucht-Rüde, 1-1 1/2 j., nur pr. Stammb. u. gute Eigensch., **gesucht.** Vorführ. tägl. zw. 1 u. 2 U. Rokkstr. 8. IV. B14828

Zu kaufen gesucht
ein transportabler, gut erhaltener
Hühnerstall.
Offerten an **Mühlstr. 9,** Weingarten i. B. 12180

Zu verkaufen

Sofort beziehbar:
1 Bauernhaus bei Mannheim mit Scheune, Stall, Wasserleitung u. Garten zu 85 000 Mk. abzugeben. Angeb. unt Nr. B10277 an die „Bad. Presse".

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 19873
M. Busam, Herrenstr. 38

Häuser
Ackermann
Karlstraße 37. 4116

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. **Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken.** Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172, part. Telephon 1047. 1494

Wohn- u. Geschäftshäuser
1. Teil beziehbar, zu verkaufen durch 13292
Ad. Stahl,
Kronenstraße 1.

Fensterbrüstungen
5 St. 95×90, 2 St. 125×90, 4 St. 150×90, 5 St. 180×90, 7 verschiedene Zimmertüren, Friedensware, **zu verkaufen.** B15126
Ditter, Göthestraße 31.

Wohn- und Geschäftshäuser
Wirtschaften 2c. ständig große Auswahl 5043
Wurm & Co.
Immobilien,
Karlstr. 6. Tel. 3793

! Diwans !
Chaiselongues!
neue Ia Ware, billig. 3322
Köhler, Schützenstr. 25.

Kassenschrank
mittlere Größe, preiswert **zu verkaufen.** 1384
B. Lange, Kaiserallee 62.

Schreibmaschinen
Kappel, neu
Adler, neu, sowie einige andere gebrauchte, sehr preisw. zu verkauf. 2262
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Aelterer, großer
Konzertflügel
geeignet für Vereinslokale oder Wirtschaften, umständehalber billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5512 an d. Bad. Presse.

Schreibmaschine bill. abzugeben **Beiler,** Waldstr. 66. B8371

Emailherd
neu, billig zu verkaufen. **Hardtstr. 28.** Anzusehen von 2—6 Uhr. 5513

---

4 schöne, gebr. B15162
Herren — Damenräder
u verkf. Schützenstr. 55.

Fahrrad wie neu, zu verkf. Werderstr. 59, Hof. B15146

---

4 schöne starke **Fahrräder** v. 1500 ℳ an zu verkauf. B15161 Schützenstr. 55 Lad.

Bereits neuer, schwarz **Gehrock-Anzug,** mittl. Größe, ein schwarzweiß Jackettkleid 44, 1 Paar weiße Kinderschnürschuhe umständehalber preiswert abzugeben.
Angebote u. Nr. B15122 an die „Bad. Presse" erb.

Tadelloser Frackanzug für starke Fig. bill. abzug. B15168 **Herrenstr. 20, 1 Tr.**

Guterhalt. **Anzug** für 650 ℳ zu verk. B15166
Koch, Sommerstr. 14, I.

Echter Teppich
zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B15148 an die „Bad. Presse".

Zwergpinscher
zimmerrein, wachsam, in gute Hände billig abzug. B15076 Hirschstr. 64, Hths.